

für alle zurück. Auch an den Widerstand... die Öffentlichkeit... die Arbeit...

Der Führer beim Appell der Politischen Leiter:

„Vor niemandem kapitulieren“

Adolf Hitler gab die Kampfpforte — Ergreifende Feiertunde auf der Zeppelinfeld

140 000 Männer der Politischen Leitung... im großen Saal... die Arbeit...

Bei wintender Dämmerung stehen auf dem gewaltigen Reichs- und Zeppelinfeld... die Arbeit...

Im letzten Teil der Rede betonte sich der Reichsführer... die Arbeit...

Die Freiheitskämpfer zwischen den 144 Säulen... die Arbeit...

Dann wird der Führer auf der Freitreppe sichtbar... die Arbeit...

„Was die Tausende Jahre harrten... die Arbeit...“

Dann nimmt der Reichsorganisationsleiter das Wort: „Mein Führer! Ein Volk — ein...“

Reich — ein Führer! Die oft ist dieser Ruf... die Arbeit...“

Minutenlange Stille... die Arbeit...“

Broterversorgung auf zwei Jahre gesichert

Ungewöhnlich günstige Vorratslage dank vernünftiger Ernährungspolitik

In der gestrigen Kongresssitzung des Reichsparteitag... die Arbeit...

So liegt zum Beispiel die Zahlen... die Arbeit...“

ford von 1937 noch übersteigen... die Arbeit...“

Wir haben Vorräte an Brotgetreide... die Arbeit...“

Die Ministerberatungen in London

Eden sprach gestern mit Lord Halifax

Pariser Druck auf London / Chamberlain bittet Attlee zu sich

Englands Premierminister Chamberlain... die Arbeit...“

Parallel mit den Verhandlungen in der Downing Street... die Arbeit...“

Die von der ähnerlichen Front in der vergangenen Woche... die Arbeit...“

ihem Minister“ gehen zu können... die Arbeit...“

Erste Pariser Aktion... die Arbeit...“

Von der GPU hingerichtet?... die Arbeit...“

Pariser Sowjet-Militär-Anlage verschwand... die Arbeit...“

Die Ansprache Adolf Hitlers

Beim Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld... die Arbeit...“

Parteisossen! In einer für uns Nationalsozialisten... die Arbeit...“

Unter euch sind manche... die Arbeit...“

Es ist so leicht... die Arbeit...“

Zum ersten Male kann ich nun unter euch... die Arbeit...“

Pariser Sowjet-Militär-Anlage verschwand... die Arbeit...“

Die Ansprache Adolf Hitlers

Beim Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld... die Arbeit...“

Parteisossen! In einer für uns Nationalsozialisten... die Arbeit...“

Unter euch sind manche... die Arbeit...“

Es ist so leicht... die Arbeit...“

Zum ersten Male kann ich nun unter euch... die Arbeit...“

Pariser Sowjet-Militär-Anlage verschwand... die Arbeit...“

Am Riebeckplatz
Ein sensationeller Riesen-Erfolg
Hans Albers
Francoise Rosay - Hannes Steiner - Camilla Horn - Irene v. Meyendorff
 in dem gewaltigen, auf der Filmkunstgeschichte in Venedig preisgekrönten
Millionenfilm
 der Tobis:
Fahrendes Volk
 Ein Film von ungewöhnlichem Format!
 Für Jugendliche nicht erlaubt
 Rechtzeitige Plätze sichern!
 W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

Gr. Ulrichstr. 51
Unbeschwerter Heiterkeit - fröhliche Bejahung des Lebens
 bietet in reichem Maße der herrliche Roman - Film der Tobis:
Einmal werd' ich Dir gefallen ...
 nach dem Roman v. F. Hildendorff
Marieluise Claudius Paul Hörbiger
Rudi Godden, Carl Balhaus
 Ein Wirbel von Ereignissen hält die Zuschauer in gespannter Erwartung.
 Für Jugendliche zugelassen!
 W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 10, 4, 6, 8, 20

Schauburg
Albrecht Schoenhals
Maria Andergast
Charlotte Susa
 in dem herrlichen Großfilm
Das große Abenteuer
 nach dem vielgelesenen Roman von Harald Baumgarten
Zwischen New York und Berlin
 zwischen Industriekapitulen und schönen Frauen - zwischen Gangsterum und rauschendem Kavalieretriebe - zwischen dunklen Leidenschaftlichen und unerbittlicher Liebe entfaltet sich packend und exzessiv
das große Abenteuer einer großen Liebe!
 in weitgespanntem Rahmen ein fieberndes Spiel!
 Für Jugendliche nicht erlaubt!
 W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

Schauburg
Heute Sonnabend und morgen Sonntag, abends 10⁴⁵ Uhr
 die letzten 2 großen
Spät-Vorstellungen
Harry Piel
 der unübertreffliche **Hönig aller Sensations-Darsteller**
 in dem mit ungeheurer Spannung geladenem
Abenteurer - Großfilm
Bobby geht los
 Harry Piel spielt in diesem mit Hochspannung geladenem Film den eleganten und lebenswürdigen Draufgänger, bewirkt in rasendem Tempo alle Hindernisse, läßt die tollsten Geschehnisse und verwehnten Abenteuer an unseren Augen vorüberziehen und macht das Werk zum **sensationelsten aller Abenteuerfilme!**
 Für Jugendliche nicht erlaubt!
 Rechtzeitige Plätze sichern!

Kurhaus Bad Wittkekind
Heute 4 Uhr
Tanz am Nachmittag
8 Uhr
Großer Tanzabend
Sonntag 4 Uhr
Konzert
8 Uhr
Gesellschaftstanz
 Bei ungünstiger Witterung im Saal

Jeden Mittwoch u. Sonnabend
Kaffeefahrt zum Flughafen Halle-Leipzig in Scheuditz
 Abfahrt 15 Uhr Waisenhausring 1b Rückkehr gegen 19 Uhr
Preis 1,35 RM.
 Auskunft und Anmeldung in der Reiseabtd. Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6
 Hapag-Reisebüro, Roter Turm
 Lloyd-Reisebüro, unfl. Leipziger Str.
 Voraussetzung ist erforderlich!

Radiumbad Oberschlema
Das stärkste Radiumbad der Welt
 Heilungserfolge bei Wechseljahrsbeschwerden, Allergien, Rheumatis, Gicht, Ischias, Neuritis, Arteriosklerose und nervöser Erschöpfung.
 Besondere Vorteile: Mineralwasser (Kieselsäure, Kalk, Magnesium, Eisen) - bis 70° - je nach Jahreszeit

Eisenberg i. Thür.
Eisenberg i. Thür.
 mit herrlichem, waldeigenem Mühlthal und Friedr. Stannock, zwischen Elster und Saale, mit zur Erholung und Einkehr. Preis: 2,20. Direkt an der Autobahn Leipzig-Nürnberg. Auskunft: Verkehrsamt und alle Reisebüros.
Sommerfrische Robertsmühle im Mühlthal
 Herrl. am Walde gelegen, ruhige Umgebung, Veranda u. Liegewiese, gute Küche, Automatenkuche, Zentrale Kesselhof, Bad, Bänke, Spielplatz, Tennisplatz.
 Haus der DAF: Hotel Altenburger Hof Ref. 241. - Preiswerter Mittagstisch von 99 Pf. an - 2 Säte - Kegelhahn. Für Betriebsauszüge bestens geeignet.
Gasthaus a. Pöschel Friedrichstanneck Telefon 389
 Direkt am Walde - großer Garten - Freizeitanlage - Saal - Kegelhahn (P)

Alte Promenade
Eine Frau kommt in die Tropen
 Ein Terra-Film mit **Hilde Krüger, Hilde Körber, Volker v. Collande, Maria Koppenhöfer, Hans Leibelt**
 Die Wirklichkeitsnähe gibt diesem spannenden Film Wert und Wirksamkeit. Liebe und Leidenschaften unter tropischer Sonne - wir folgen den Ereignissen gebannt und ergreifen
 Werktags: 4.00 6.00 8.15 Uhr
 Sonntags: 3.30 5.40 8.15 Uhr
 Für Jugendliche nicht zugelassen

Nachmittags-Konzert
 des großen Zoo-Orchesters
 Leitung: Georg Haupt.
Sonntag, 5. 4 Uhr

2. Woche!
 Ein Film der größten Spannungen!
 Ein vorbildlicher deutscher Kriminalfilm mit atombrauendem Tempo
Mordsach Holm
 in den Hauptrollen:
Harald Paulsen / Hans Leibelt
Elisabeth Wendt
Josef Sieber - Urtilla Deine
 im Vorprogramm:
Kulturfilm - Fox-Wochenschau
 Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
 So.: 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr
 Jugendliche nicht zugelassen.

Heute 20 Uhr im REICHSHOF
 großer Saal
Sensationsgastspiel
Hans Fuchs-Orchester
 bekannt und berühmt durch den reichsweiser Leipzig, unter Mitwirkung des hervorragenden
TEMORS WILLY HEYSE
 Eintritt abends RM 1,- im Reichshof-Vorverkauf RM -.75, Militär RM -.75
Hotel Hohenzollernhof
 Ab morgen jeden Sonntag im Restaurant
Künstler-Konzert
 ab 19 Uhr

Chromat Accordion mit Koffer
 21 Tasten 8 Bässe 32-25 Tasten 12 Bässe 46-25 Tasten 8 Bässe 70-
 Höherer Reizung-Galvan
 4-8 Originaltöne
 auch gegen geringe Teilszahlung bis zu 30 Monaten
Musik Müller HALLES-
 Gr. Märkerstr. 3, Leipzig
 Preisliste

Reiseauskünfte u. Prospekte
 von allen schönen Bädern und Kurorten durch den Reisedienst der Saale-Zeitung
 Halle (Saale)
 Kleinschmieden 6

Abonnieren Sie Holthaus
Meister-Konzerte
Frédéric Lamond, Strub-Quartett, Adalheid Armbrö, Calve-Quartett, Karl Erb, Claudio Arrau - Trio, Willy Domgraf - Fassbender
 in Bis 40%, Ermäßigung bei Anrechtsschein.
 Ausführliche illustrierte Prospekte kostenlos in Musikalienhandlung H. Holthaus, Gr. Ulrichstr. 38

Winnereifest im Heidekrug
 Das schon tradition. Winnereifest am Sonnabend, 10. und Sonntag, 11. September, unter Mitwirkung namhafter
Tanz - Humor - Stimmung
 in allen Räumen festliche Dekoration. Es spielt die Kapelle L. Lohmiller
 Ende 3 Uhr!

Dienstag, 4. Oktober
 nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus“, Halle

Bunter Gamsterfasten
 Alle Leser und Freunde der „Saale-Zeitung“ sind herzlich eingeladen. Es wird eine vergnügliche Sache in großem Programm.
Der Vorverkauf hat begonnen
 Preise der Plätze von 0,90 bis 1,80 RM
 Karten erhältlich in den Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung“, Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b und Buchhandlung P. P. Schow, Bernburger Straße / Verkehrsverbot Roter Turm / Lloyd-Reisebüro H. Müller Halle, Untere Leipziger Straße.

Familien-Drucksachen
 schnell, sauber u. preiswert
Otto Hendl-Druckerei
 Halle, Gr. Brauhausstraße 14/17

Rennen zu Halle
 Sonntag, den 11. September, 14 Uhr
8 Flach- und Hindernisrennen
 U. a.: „Hallenrennen“ und „Preis der mitteldeutschen Landwirtschaft“
Fahnenwanken der Hallonen!
 RM. 16.000 Geldpreise! Ehrenpreise!
 Ueberreichung des Ehrenpreises an die siegreiche Ortsgruppe des Deutschen Automobil-Clubs anläßlich der Stierfahrt zur Rennbahn.
 Niedrigste Eintrittspreise!

Offen Zeitung
Lebt man auf dem Mond!
 Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!

Das Familienblatt ... für den anspruchsvollen Leser

Direktor Walter
zum Wehrwirtschaftsführer ernannt

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalleutnant Günther, hat den Direktor Franz Walter der Ziebel-Lugzange Werke Halle zum Wehrwirtschaftsführer ernannt, nachdem bereits im April dieses Jahres Direktor Ziebel die gleiche Ehre zuteil geworden war.

Franz Walter wurde am 28. November 1896 zu Schwablin-Gmünd geboren. Er besuchte dort das Realgymnasium und interessierte sich bereits in früherer Jugend für die Fliegerei. Bei Kriegsausbruch meldete er sich sofort als Freiwilliger und rückte im September 1914 mit der M. 10. Württembergischen Infanterie-Regiments ins Feld und nahm an dem Vormarsch durch Nordfrankreich teil. Im Januar 1916 wurde er zum Kampfbataillon versetzt und der Sonderformation Falda zugeteilt. Als Teilnehmer an der Sturz-Ereignung wurde er bei Et Amara verwundet. Anfang 1917 mußte er wegen Fingerverletzungen nach Deutschland zurückkehren. Obwohl er nur noch als Ausbildungs-offizier in der Heimat Verwendung finden sollte, hielt es ihn doch nicht, sondern er meldete sich, einem langjährigen Wunsch folgend, zur Fliegertruppe, zu Bomben- und Beobachtern wurde er ausgebildet und kam im Dezember 1918 als Flugzeugführer wieder ins Feld. Einen Monat später wurde er bei Ve Somard ab. Da er für die Zukunft nur noch garnitionsdiensttauglich war, wurde er als technischer Offizier und Beauftragter zur Flieger-schule Wilna kommandiert.

Nach dem Krieg studierte er an der Wirt-schaftlichen Höheren Maschinenbauschule in Göttingen, die er nach dem Abschlußexamen als Maschinenbauingenieur verließ. 1920 im

Aus dem Lager Nürnberg-Langwasser

400 SA-Männer der Brigade 38 eingetroffen

1000 Jungen des Gebietes Mittelland in der Zellstadt der 45000 grüßen ihren Gau



Auf dem Hallmarkt waren gestern Abend die Nürnberg-Fahrer der SA-Standarten 36 und 75 angetreten. (Bild: Ziegler)

Nürnberg-Langwasser, am 9. September.

In den ersten Morgenstunden des heutigen Sonntags trafen die Marschteilnehmer der SA-Brigade 38 in Nürnberg ein und marschierten in das SA-Lager Langwasser. Am Freitagabend erst waren die Männer der SA-Standarten 36 und 75 (Halle) auf dem Hallmarkt angetreten, während die SA-Standarte 9 (Eisleben) ihre hellblauen Kameraden auf dem Haupt-bahnhof erwartete. Auf dem Hallmarkt hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, unter ihnen viele Angehörige der Nürnberg-fahrer. Sie winkten den Männern lange nach, als sie unter Führung von Oberführer Bickert mit Musik- und Spielmannszug durch die Straßen der Gaustadt zum Rudolf-Jordan-Platz marschierten. Hier gab es einen kleinen Aufenthalt, und dann wurde der Son-derzug betiegen, der um 19.49 Uhr Halle verließ.

In Langwasser trafen die Männer ihre Kameraden vom Volksmarsch und die Fahnen- und Standartenkorps, die bereits seit einigen Tagen in Nürnberg weilten. Die Marschteilnehmer der Brigade 38 zählt von jeder Standarte etwa 120 Mann, so daß Brigadeführer Fiedler insgesamt etwa 400 seiner Männer am Sonntag vorzuführen wird. Am Sonntagabend ist es noch einmal stürmisch um großen Aufmarsch am Sonntag. Montag und Dienstag erhalten die Männer Urlaub, so daß sie sich die Stadt Nürnberg ansehen können — falls sie es nicht vorziehen, in ihrem schönen Lager Langwasser bei bairisch Bier mit ihren Kameraden lässige Stunden zu verleben oder gar eine Ausflugsfahrt aus dem „Hofbräu“-Zelt an die Mühl- oder Brant zu schreiben.

Wie überall im Lager Langwasser, so ist auch bei den Jungen des Gebietes Mittel-land eitel Freude zu Hause. Man sieht nur strahlende Gesichter. Es ist beinahe unvor-stellbar, wenn man bedenkt, daß hier in Nürn-berg-Langwasser 45000 Hitlerjungen aus dem ganzen Reich einströmen, um die Himmels-unterbrecht sind und sich im Laufe von 24 Stunden schon wohlfühlen, als seien sie zu Hause. Als die Mittelländer am Donnerstag spät nachmittags mit dem Zug in Eubendiehl eintraten, da war der Himm-el ein wenig bewölkt, doch hell und licht-lich die Sonne, als die 45000 Jungen zum Stadion marschierten, um eine Generalprobe für die Kundgebung mit dem Führer abzu-legen.

Der gefrierte Nachmittag stand ganz im Zeichen des Lagerbetriebs. Jeder Junge empfindet die Schönheit dieses Lagers. Am Eingang grüßen uns zwei große Säulen mit plattierten Hohlblechblech, die auf einem Turm, auf dem die Namen der Toen

der SA verzeichnet sind, weit über das Lager hinaus sichtbar sind. Hier am Rainenbühl treffen sich Jungen des ganzen Reiches. Mit einem 135 Meter langen und 5 Meter hohen Erdwall bildet dieser Hügel einen mächtigen Abschluss am Ende der großen Adolf-Hitler-Straße.

Von 5000 Heilrufen und eine ununterbrochene Be-wegung erheben sich täglich im Lager. Alles wendet sich der Adolf-Hitler-Straße zu, wo Baldur von Schirach ins Lager fährt, um die Jungen des ganzen Reiches zu be-grüßen. Es ist ein wunderbares Bild, die vielen Braubanden neben den Hitlerchil-dischen Jungen, die fast alle mit weißen Dem-

den in Nürnberg marschieren. Anwohner ist es auch Zeit zur zweiten Verpflegungsausgabe. Schon bewegen sich die Kameraden des Hiltzuges „Bauern“ durch alle Lager-trassen Langwassers, die für die 45000 Jungen des Gebietes herabbringen. Man kann über die Pflanzfläche. Am Abend wird dann das öffentliche Stadt eingeschaltet, das sich in allen Lagerstrassen und in jedem Zelt befindet.

Der Sonntagabend soll Höhepunkt dieser Tage sein. Um 9.30 Uhr beginnt in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Fährer der Appell der Hitler-Jugend. Der Führer wird die langen Reihen abfahren und die Mittelständler sind glücklich, einen wunderbaren Platz mitten im Stadion zu haben. Am Nachmittag findet am ersten Male in diesem Jahr auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg ein großes Standkonzert der SA statt. Gesellschaftsführer Majewski, der ehemalige Musikreferent des Gebietes Mittelland, nunmehr Reichsmusikreferent der SA in der SA, wird diese Veranstaltung leiten. 500 Musiker und 500 Kammerorchester sollen hier ihr musikalisches Können der SA be-weisen. Auch die Musikzüge unseres Gebietes werden dabei sein.

Gehen wir wieder zu den Zelten zurück. Mitten unter den Jungen steht Oberbetriebs-führer Reder mit dem Führerkorps des Gebietes. Dort finden wir auch Ober-bannführer Riebel mit dem in diesem Jahr die Marschteilnehmer nach Nürnberg geführt hat. Oberbannführer Riebel führt beim Vor-bemarsch des Adolf-Hitler-Platzes, vom Führer am Dienstag die gesamten Marschteil-nehmen des Reiches. — Langsam wird es ruhig im Lager. Die großen Scheinwerfer leuchten über der eigenen Stadt der Jugend. Rot leuchten die Fahnen im Nachtgel und nur vereinzelt hört man Lunte. Im Weiß aber denkt wohl mancher auch an den Gau Halle-Merleburg, den Kampfplan, dem alle Jungen ihre Grüße an der Stadt der Reichspartei-ze übermitteln.

Schleife Trotha. Wasserstand Unterpöpel Schleife Trotha: 1,58 Meter, das sind seit achtern 10 Zentimeter Fall. Schiffahrt: Güterdampfer Halle, ein beladenes Fahrzeug von Zeitzf Straupe.



(Bild: Siebelwerke.)

September trat er bei den Ausmarschen in Ostau ein und ging 1922 in deren Auf-trag nach Moskau, wo er bis 1928 in den ver-schiedensten Stellungen tätig war. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland erwarb er das Ingenieur-Diplom der Maschinenbau- und Motoren-fachwissenschaften beim D.V.S. Einen Ruf der In-dustrie folgend, trat er im Oktober 1932 als Geschäftsführer bei den Klein-Werten in Böhlingen ein. 1934 im August kam er dann nach Halle, wo er seit dieser Zeit an füh-render Stelle beim Aufbau und der Leitung der Flugzeugwerke Halle — jetzt Ziebel-Lug-zangewerke Halle a. S. — mitwirkt.

Direktor Walter ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Verwundeten-Abzeichens und verschiedener anderer Orden. Als Oberkommandeur der Flieger gehört er der Luftwaffe an. Er ist Mitglied der NSDAP und des NSKK.

Benennungen beim Roten Kreuz

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat ernannt: Der D.M.K.-Kreisführer der D.M.K.-Kreisstelle Halle, Oberbannführer Prof. Dr. Dr. Weidemann, zum D.M.K.-Oberführer. Der stellv. D.M.K.-Kreis-führer und Leiter der Führungsabteilung (Hilf. I) Pa. Dr. med. Weiss und den Leiter der Personalabteilung (Hilf. II) Pa. Prof. Dr. Wolfmann zu D.M.K.-Kreisführern. Ferner ernannte der Präsident des D.M.K. den Kreis in der Führungsabteilung der D.M.K.-Kreisstelle IV, Oberbannführer Dr. Pa. Dr. med. Rettig zum D.M.K.-Oberführer.

Die Wintermode liebt die Gegensätze

Stumpfer Samt und spitze Hüte . . .

Frankfurter Modedirektoren zeigten ihre schönsten Modelle im Stadtschützenhaus

Viele Frauen in und um Halle bleiben im Sommer gegen die Lockungen aller neuen Modestriche, be-richtig und schauen geteilt. Ach warte erit, bis die Frank-furter Modedirektoren kommen, erklären sie charakteristisch. Seit geltern ist nun diese Parität vorüber. Die Schau der Klei-der, die Schneider-meisterinnen aus dem ganzen Reich im Laufe des Sommers entworfen und in feinsten Handwerks-arbeit ausgeführt haben, hat den Kauf-trieb im Stadtschützen-haus wieder ver-laffen, und lange hal-ten ihr Beifall und Gespräch nach.



Von links nach rechts: Ein Kleid aus schwarz-weiß gemustertem Taft, ein Silberbrokatkleid mit schwarzen Seitenbahnen, ein nach blaues Samtgewand mit Pelzträger. Von der Dornrei-

herin vorn an der Kampe bis zu den heißen aufbauenden Garterstrümpfen in weißer Schürze oben auf dem Hals wandte keine Frau im Saal einen Blick von den Modellen. Und keine Frau ließ auch nur eine Er-klärung von Frau Collini-Zenden etwa zum

einen Ohr hinein und zum anderen wieder hinausgehen!

Jeden Winter hat die Mode irgendeinen Liebling, den sie vorzieht und verwirrt. Voriges Jahr war es das Mitternachts-

Mehr als 200.000 MENDE wurden 1937 verkauft. Das ist der sicherste Beweis dafür, wie sehr MENDE-Geräte beliebt und geschätzt sind. Wer einen MENDE wählt, weiß von vornherein, daß er ein Gerät erhält, das dem Ziel, „Edel in Form und Klang“ so nahe als nur irgend möglich ist. MENDE kennt auf Grund seiner großen Erfahrungen genau alle Wünsche der Käufer und hat sie in den neuen Geräten des Baujahres 1938 in jeder Beziehung verwirklicht. Der Name MENDE ist ein Begriff für höchste Klangqualität, Leistung und Trennschärfe.

MENDE Edel in Form und Klang

komplett, vor zwei Jahren die Farbe
 Phosphorblau, vor drei Jahren — aber drei
 Winter hind in der Mode ja fast schon ein
 Jahrhundert, deswegen braucht man hier
 aber nichts zu machen. Dieses Jahr sind es
 jedenfalls gleich drei Viechteln: Die Hüte,
 die Farbe Schwarz und der Ausschnitt
 am Abendkleid. Aus den Schaulustern hal-
 bierter Stoffen hatte man die neuesten
 Modelle entlehnt und den Vorhängebändern in
 die Vaden gedrückt. Da sah man deutlich,
 daß es sich die Hüte in den Kopf gesetzt haben,
 dieses Jahr den Kleider den Mann freitig
 zu machen. Will geradezu unvorstellbar
 Kleider langte das rote Federkleidchen
 an einem runden steilen Büchsen über den
 Rand, ob unter ihm das weinrote Samt-
 förmig mit den ledernen Stoffen und dem
 schmalen Besatz aus nebelrauem Sech nicht
 vor ihm die Engel freiden müße. Zeit und
 Zeit hielten die neuen Vormittagsküte zu
 den Kollimen in die Höhe, als räumten sie
 hochmitige kleine Mägen über die rühige
 Linie jenes blautanenfarbenen Kollims
 über die abgerundete Schlichtheit dieses
 Federkleidchen. Die Kollimomante, und überall
 wogten die Schlierenflügel; derhüllenden
 schienen sich darin gefangen zu haben und gar
 keine Lust zu verpirken, Verkleinerungs-
 zu unternehmen.

Die Farbe, die den Philosophen zu denken
 gibt, weil sie keine Farbe ist, sondern das
 Gegenteil aller Farben, nämlich das wider-
 wärtige Schwarz, hat in der Mode eine hohe
 Günterin gefunden. Mag ihr das Wort
 vorgeschwebt haben: So viel nicht ist, dieses
 auch Schichten zu neuen, oder man sie
 weniger triftige Gebirge gehabt haben —
 gena, wir nicht aufrieden. Denn hier wirkt
 sie einen Ruf aus schwarzem Lill über ein

Büro-Möbel *Papier-Maddy*
 Leipziger Straße 22-23 gegenüber Ritterhaus

Unterfeld, von dem gerade ein breiter
 leibiger Streifen in weinrot und einer in
 formlinienblau am Oberteil zu sehen ist,
 und schlief das ganze feingepunnte Web
 mit einem dufenden runden Kröschchen ab.
 Ober dort sieht sie einen warmen schwarzen
 Mantel mit anmutigem Schöpfung über ein
 Nachmittagskleid, schlief seinen Hütel von
 an ihrer Taille und führt zwei fraun-
 gelbfarbenen runden Kröschchen ab.
 über die Schulter zur Taille und löst sie
 dort in Taufen auslaufen.

Abends ist immer noch Schwarz: krafft,
 oesogen, langschleppend, mit vorherrschend,
 und da entfällt sich endlich die rätselhafte
 Vorliebe der Mode für die Philosophenfarbe.
 Kommt folsch ein schwarzes, am Ärm-
 geschlossenes Gemand zum Saalgang betreten,
 rednet jeder Mann mit der Innstuf einer
 weltaufgehabten Etikette, das er beim
 Näherkommen erkennt, daß es sich um eine
 ganz andere Art von Tränerin handelt. . .
 Zielen Wecht in Wechtsschub der
 Mann zu unterlaufen, und flosch die Wecht-
 schermerinnen zugänglich zu machen, das muß
 wohl die Wecht der Mode gewesen sein.

Aus der Fülle der Ansschnittmächtelien
 kann man sich einen Ansschnitt geben. An
 dem effenzarten Holz eines hundertlichen
 Zeitfisches mit naturfarbenen Spizen war
 er weit, oesungen, mit freien Schultern
 und knappen Verwachsen, die mehr als Halt
 für das Kleid, denn als Hütle zu betrachten
 waren. Am schwarzgrünfarbener Zeitfisch
 wurde er von zwei breiten schwarzen
 Mägenbändern bezaunt. Ein dunkelblaues
 Mägenband, über dessen Silberlam-
 unterfeld sich Samtbänder einwielten, schlief am
 Ansschnitt mit feingepunnten Mägenbändern
 ab. Ein hochschickes Kleid mit weitem,
 weiten Rock erkreute sich sogar eines
 Ansschnitt, der je nach Bedarf die Wecht
 ändern konnte. So die Vorküßrände waren
 an dem lose fallenden Oberteil, das er vor-
 eckig, anspitzte sie am Rücken, fiel er weit über
 die freien Schultern.

Diese drei Viechtelnfinder also hat
 die Mode heuer erwählt. Welche werden es im
 nächsten Modewinter sein?

Am Ende dieses Monats wird auch noch
 eine Wiener Modenschau in Halle gezeigt.
 F. S.

Königsfischen im Giftbott

Die chem. Ober hielten ihr Preis-
 und Königsfischen im Giftbott ab. Unter reger
 Beteiligung der Kameraden begann pünktlich
 das Preisfischen. Jeder Kamerad gab sich
 größte Mühe, um sein Können zu beweisen.
 Besonders die älteren Kameraden zeigten, daß
 auch sie die fünf Sätze über anbringen können.
 Die Schießpreise waren Spenden an Geld
 und Sachwerten, die die Kameraden selbst auf-
 gebracht hatten. Sie bestanden aus nützlichen
 und praktischen Gegenständen. Bester Schütze
 wurde Kamerad 3911 mit 54 Punkten.
 Nach dem Preisfischen wurde eine Ehren-
 schein mit je einem Sätze beschossen. Kamerad
 3911 konnte je als Sieger in Empfang
 nehmen. Die Königswürde erkämpfte sich
 Kamerad 3911, Krongrimm wurde
 Kamerad 3911 und Prinz Kamerad
 3911. Nun marschierten die Kameraden
 geschlossen in die festlich geschmückten Saal des
 Giftbotts ein. Nach der Führerredung, die der
 Kameradführer lange vornahm, er-
 mannte er alle Kameraden, auch weiterhin so
 treu zur Kameradschaft zu halten, wie es bis-
 her der Fall war. Als die Königsfamilie durch
 einen kameradschaftlichen Trunk geehrt
 wurde, begann die Preisverteilung, der der
 gemüthliche Teil folgte. Mächtigere Kamerad
 zeigte auch hier, daß das Zaubern noch in
 Ehren steht. In vorgerückter Stunde schied
 alle mit dem Bewußtsein, wieder einmal recht
 fröhliche Stunden verbracht zu haben.

* Nachh. (Sechs Jungvolkführer)
 wurden nach Weich geschickt, um den dortigen
 Bauern bei der Ernte zu helfen.

Betrunkener Schwamrfahrer gefasst

Seute nacht gegen 205 Uhr wurde an der
 Ecke Viktoriaplatz und Cecilienstraße von
 einem angetrunkenen Lastwagenfahrer, der
 sich mit dem Wagen seines Arbeitgebers auf
 einer Schwamrfahrt befand, eine Gaslaterne
 und die Gasleitung vor dem Grundstück
 Viktoriaplatz stark beschädigt. Der Fahrer
 fuhr ohne anzuhalten in Richtung Trotha
 weiter. An der Wagdeburger Straße konnte
 er von Polizeibeamten gefasst werden. Per-
 sonen wurden nicht verletzt. Der Lastwagen
 wurde stark beschädigt.

Am Freitag gegen 2150 Uhr wurde ein
 Kraftfahrzeug der Berliner Straße in der
 Nähe der früheren Hofstraße (Kollimomant-
 heim) neben seinem Motorrad mit einer klaf-
 fenden Wunde über dem linken Auge aufge-
 fassen. Er wurde dem Diafonienhaus zu-
 geführt. Das Kraftfahrzeug wurde stark
 beschädigt.

Gegen 1530 Uhr stießen an der Ecke Reil-
 und Leubnitzstraße eine Straßenbahn der
 Linie 9 und ein Lastwagen mit zwei Anhän-
 geln zusammen. Ein Anhänger wurde leicht
 beschädigt. An der Straßenbahn wurden zwei
 Handgriife abgerissen und eine Seitenwand
 stark beschädigt. Personen sind nicht verletzt
 worden.

Für neue Fahrräder Pedalkraftfahrer

Som 1. Oktober 1988 ab müssen erstmalig
 in den Verkehr gebrachte Fahrräder an beiden
 Seiten der Dreiteile die neuen Pedalkraft-
 fahrer von jeder Färbung führen. Der
 Reichsführer H und Josef der deutschen Poli-
 zei hat von dieser Verpflichtung aus formi-
 lichen Gründen Remnrad bis auf weiteres
 freigestellt, soweit sie nicht während der
 Dunkelheit auf öffentlichen Straßen benutzt
 werden.

Kleiderstoffe *Otto*
 in Wolle — Halbvolle am Markt

Wie der Himmel im Mai...

Roman einer herbstlichen Liebe von Hanns Reinkols

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 65
 (5. Fortsetzung)

Er wurde entt.
 „Stell dich haben sie recht, Felicia“, sagte
 er, „stehst dich es wirklich so...“
 Sie schwingen einen Augenblick. Aber
 dann begann Felicia plötzlich zu lachen. Ein
 sehr herzliches, fröhliches Lachen. Ihr war
 eben eine utliche Weichteig eingekollert, die sich
 in den letzten Wochen ihrer Schulfest ereignet
 hatten. Sie mußte die Geschichte unbedingt
 erzählen. Es war ein harmloser Schülerruf,
 aber Felicia konnte sich ausschütten vor
 Lachen, wenn sie jetzt daran dachte.

Er konnte nicht, wie er es gern getan hätte,
 ihre Hand nehmen, um sie zu küssen. Er
 würde das Steuer festhalten.
 „So konnte er nur sagen.“
 „Es ist schön, dich für Sie tun zu dürfen.“
 Nach einer Weile fragte sie ihn, und sah
 ihn dabei wieder mit ihrem schrägen Blick an.
 „Da habe ich wohl eben etwas fürschbar
 Dummes gesagt, nicht wahr?“
 Er schüttelte.
 „Dir solche Dummbetten werde ich Ihnen
 aber stets dankbar sein, Felicia.“
 Sie atmete erleichtert auf.
 Dann aber wurde sie still. Denn jetzt
 kam die große Stadt immer näher, mit ihren
 Strobergärten quer, dann den ersten
 Straßen, wieder einmal ein breites Feld da-
 zwischen. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...
 Mathias fuhr quer durch die Stadt. Er
 mußte bei dem starken Verkehr sehr acht geben,
 aber es reichte hoch, um dann und wann einen
 Blick auf Felicia zu werfen. Um follen freun-
 den. Straßenbahnen schlieflich, Auto-
 busse...<

Tag der Verkehrseröffnung

Am 17. September jeden Sonnabends. Der Erfolg der ersten großen Verkehrseröffnung...

Möbel-Hauptmann HALLE Kl. Ulrichstr. 36

unterrichtet. Der erste Tag der Verkehrseröffnung...

Eisernes Kreuz im Kriegerbundabzeichen

Durch Anordnung des Reichsriegerführers ist für den M. K. Reichsriegerführer...

Blasfanzert am Amsgarten

Am kommenden Sonntag führt der M. K. Zambardi 75 unter Leitung von M. K. Führer Hauptmann...

Meisen-Sammlung der SM in der Südstadt. In den Gärten der Oranienparks...

NEON-LICHTREKLAME H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

Pferde - Halloren - Motoren

Wer gewinnt auf den morgigen Pferderennen? Gute Feder am Ablauf

Der Samstagabend, wenn die Pferde ausreiten, führt morgen ein letztes diesjähriges Rennen durch...

faht in einem Jagdrennen. Es ist möglich, daß dieses Jagdrennen über die 3000-Meter-Distanz...

Ludwig Hoffmann 70 Jahre alt

Am 12. September bildet der Generaldirektor a. D. Bergamaster und Bergamaster a. D. Dr. Ing. e. h. Ludwig Hoffmann...

Ludwig Hoffmann ist am 12. September 1868 als Sohn einer alten böhmisches Familie als Sohn des Bergbauingenieurs Dr. W. Hoffmann...

1908 wurde er als Nachfolger des Verwalters Schröder zum Generaldirektor des M. K. Reichsriegerführers...

nes - Nieder-Montan- und Delwerke A. G. unter Vorsitzenden Ernst Fahren, geleitet...

Nach dem Uebergang der A. Nieder-Montanwerke in den Besitz der A. G. Farben...

Hoffmann ist lange in den Organisationen des Bergbaus und des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus ehrenamtlich tätig gewesen...

* Merseburg. (Das Treubienchen) Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn...

Bautenüberfall: 60 000 RM.

Strassenraub in Goslar.

Goslar. Vor einer Reichsbanknebenstelle in Goslar wurden zwei Postboten der Deutschen Bank überfallen...

Der Überfall, bei dem die Täter nach den bisherigen Feststellungen 60 000 RM. Bargeld erbeutet haben...

Berkehrsunfall - Verbrechen?

Überfahren, getötet, in den Graben geworfen.

Auf dem Wege nach Wölkern, etwa 200 Meter hinter dem Landhaus Jeddenitz, in Richtung Wölkern...

Beschreibung des Toten: etwa 70 Jahre alt, vielleicht auch älter, 1,67 Meter groß...

DARMTRAGHEIT? Neda-Fruchtwürfel! RM-25, RM-45

Fruchtzucht mit feinen Nadelstreifen, Normalgewicht, blaugelbes Vorband mit ebensolchem langen Schlops...

* Bismarck. (Das Silbernde Hund) wurden in dem wildreichen Holzgelände, wo noch viel Reintiere vorhanden sind...

EINIADUNG zur Saison-Eröffnung und Modeschau. Die herbstliche Stimmung in der Modewelt ist da! In unseren 28 Schaufenstern zeigen wir Ihnen das Neueste und Schönste...



Halle-Merseburg, der Gau der deutschen Ballonfahrt

Bitterfelder Ballone über Europa

Fernfahrt über 3200 Kilometer / 2250 Starts / 8800 Meter Höhenflug

In ganz Mitteldeutschland sind die gelben Ballonflugel bekannt, die jeden Sonntag auf dem Bitterfelder Ballonflughafen im Zaubertal...

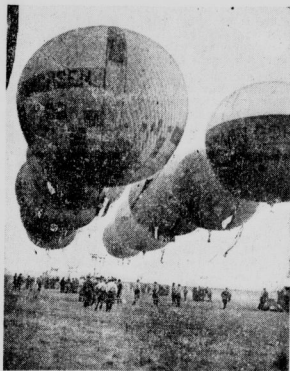
Seit 1909 gilt Bitterfeld als die Ballonfahrt unseres deutschen Vaterlandes für Wasserstoffballone. Es gibt in Deutschland auch einige bekanntere Ballonflughäfen wie Dortmund und Weibert...

Weiß sind es die Sommermonate, die von den Fahrern in ihren reizvollen Ausflügen durch die deutschen Gauen bevorzugt werden; oft sind es sechs oder sieben Ballone...

Seit es eine Ballonfahrt nicht mehr das Vorrecht einiger weniger Kenner ist, sondern durch die deutschen Gauen bevorzugt werden...

Man nennt mit Recht eine Ballonfahrt ein Abenteuer für den Menschen. Gibt es denn etwas Schöneres, als in geruhiger Stille...

hoch oben in den Wästen im Korb des Ballons über die deutschen Gauen hinwegschweben. Denn hier oben spürt man nicht den Windzug...



Zehn Gaskugeln, rechts der Ballon „Hermann Göring“.

genden Wäldern und silbernen Hülschen über das Weidfeld der Menschen, die zu fernem Horizonten schweben.

Wie oft aber sind die Bitterfelder Ballone nicht nur über die deutschen Gauen dahingefahren; schon im Jahre 1910 erreichte Ingenieur Berliner den Himal, als er in Bitterfeld aufstieg...

... Herrlich die Stille nach unten, ich hatte mir vor der Fahrt ein ewiges Dunkel unter mir liegend vorgestellt...

Ballonfahrer Schübe, einer der erfolgreichsten Bitterfelder Ballonfahrer, hat auch schon mehrmals Deutschland beim Gordon-Bennet-Rennen vertreten...

Die durchschnittlichen Fahrtdaten liegen zwischen 100 und 300 Kilometer; eine der letzten Wettfahrten — es werden jedes Jahr deren drei veranstaltet — endete in Merseburg...

Nur zwei Ballone tragen noch den Namen der Stadt: „Bitterfeld IX“ und „Bitterfeld X“; die anderen Bitterfelder Ballone wurden auf den Namen bekannter Förderer des Ballon-

sports („Dr. Pistor“, „Bruno Dörzer“ und „Dr. Max Jaeger“) getauft oder sie ehren deutsche Männer: „Hermann Göring“ (der Ballon, dessen untere Hälfte gelb, die obere Hälfte aber mit Silberbronze gefächert ist)...

Wenn nun die letzte diesjährige Wettfahrt in der Sommerfrühe des 25. September in Bitterfeld gehalten wird...

Mit gleitenden Rädern in die Kurve

Merseburger Ueberlandbahn umgekippt

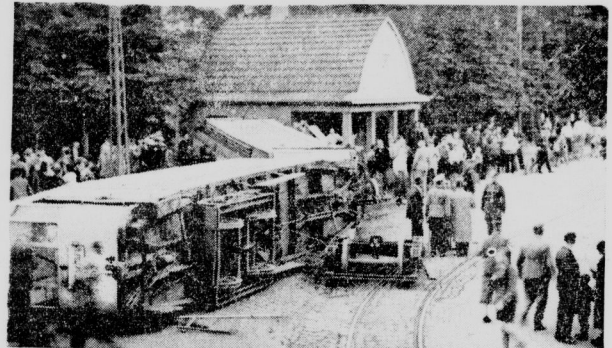
Triebwagen sprang aus den Schienen 34 Verletzte, davon 5 Schwerverletzte

Am Freitagmorgen, kurz vor 6 Uhr, ereignete sich in Merseburg an der Biquana Klauenort-Weiche ein schweres Streckenbahnunglück. Ein Triebwagen mit Anhänger der Merseburger Ueberlandbahn...

Wie ein Vulkanfeuer durchschneite die Unfallstelle die Stadt und bestirnt ließen viele

stehenden Straßenbahnwagenteile, die eingedrückt wurde, kam der Wagen dann zum Vorschein. Die Streckenbahn war um diese Zeit, da gerade Arbeitschluss war, dichtgedrängt...

Gliederteile haben die meisten Verunglückten nur Schmitzverletzungen an den Händen und im Gesicht erlitten.



(SZ-Bilderdienst.)

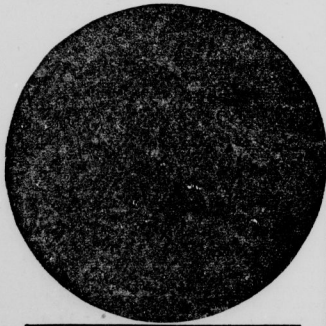
Menschen zur Unfallstelle. Hier bot sich ihnen ein erschreckender Anblick. Der Triebwagen und der Anhänger der Ueberlandbahn lagen umgekippt auf der Straße und aus dem nahen Krankenhaus kamen an Händen und im Gesicht verletzten, die ersten Verletzten...

schwerere Schmitzverletzungen davontrugen, werden im Merseburger Krankenhaus weiter behandelt. Es sind dies: Streckenbahnführer Alfred Wintler, Ammendorf, Christian Heins, Rudolf Meißner, Helmuth Schmidt...

Nach Auslage des schwerverletzten Streckenbahnführers hat er kurz vor der Kurve gebremst, aber seine Bremswirkung verpufft. So sind die Wagen mit stürzenden Wäldern in die Kurve geraten und herausgeschleudert...



Generaldirektor Ludwig Hoffmann feiert am 12. September seinen 70. Geburtstag. (Siehe auch die vorhergehende Seite.) (Bild: Ballin u. Rabe.)

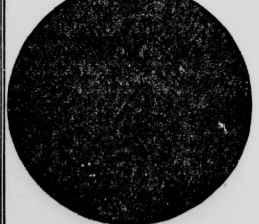


Besuchen Sie die Modenschau am Mittwoch, dem 21. Sept., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei“

Wir zeigen in allen unseren Fenstern die neuesten Mode-Schöpfungen KARSTADT

Halle (Saale) Fernsprecher 26378 Gr. Ulrichstr. 59/61

Ein Besuch ist lohnend!



Weiter Geheimnis um den Tod Knolls

In den späten Abendstunden des gestrigen Tages fand in Jägerndorf die Obduktion der Leiche des inbenedictigen Amtswalters Knoll, der auf ungeliebte Weise seinen Tod gefunden hat...

Trotzdem die Obduktion niemand bekannt gegeben worden war, hatte sich vor der Leichenhalle eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die in stummer Erregtheit anstarrte...

Nicht Verlegte in Bodenbach

In Bodenbach kam es gestern zu einem schweren die Lage feuergefährlichen Zwischenfall. Die Kommunistische Partei hatte in der deutschen Stadt Bodenbach eine Versammlung angesetzt...

Zahnärztliche Arbeit als NSZA

Im Nürnbergger Saal des Nationalsozialistischen Führerkongresses fand gestern nachmittag die feierliche Übergabe von 104 Sturmmänteln an das Störpaß statt...

Der Führer empfing die Abordnung des nationalen Spaniens

Der Führer empfing gestern im „Deutschen Hof“ die am Reichsparteitag teilnehmende Delegation der nationalspanischen Regierung...

Japanische Journalisten beim Führer

Der Führer empfing gestern im „Deutschen Hof“ eine Delegation von Journalisten aus Japan, die am Reichsparteitag teilnehmende Delegation japanischer Journalisten...

Generalsekretär von Brauchitsch in Nürnberg

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich gestern nach Nürnberg, um an den letzten Tagen des Reichsparteitages und damit am „Tag der Wehrmacht“ teilzunehmen.

Diplomatenerempfang bei Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers und Frau Heß haben gestern mittig in den hitlerianischen Räumen der Nürnberger Burg ein feierliches Gespräch mit den Vertretern des Reichsparteitages...

Italienischer Vorbezug im Leipziger Stadion

In den frühen Abendstunden des gestrigen Tages erschien die Abordnung der faschistischen Partei Italiens beim Reichsparteitag...

Mussolini ehrt Marschall Graziani

Der erste Befehlshaber von Afrika, Marschall Graziani, ist am Vorkriegstage des Reichsparteitages im Auftrag des Generalkommandeurs von Italienisch-Afrika ernannt worden.

Die Kundgebung der NS-Frauenenschaft auf dem Parteikongress

Ganzer Einsatz für das Glück der Nation

Wahnworte der Reichsfrauenführerin an gewisse Mütter / Bekenntnis zu Führer und Reich

Mit zu den schönsten und eindrucksvollsten Veranstaltungen der Reichsparteitages gehörte die große Kundgebung der NS-Frauenenschaft in der Kongresshalle...

Im Namen der Reichsfrauenführerin begrüßte den Reichsparteitag die Teilnehmerinnen der Kundgebung die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht...

Polen plant Stratosphären-Rekordflug

„Stern Polens“ will 30.000 Meter erreichen

Der bisher größte Ballon startet im September / Eine Reihe erfolgreicher Stratosphärenforscher beim Start anwesend

Warschau, im September. In der Nähe des bekannten polnischen Hochballonfahrers Sikorski...

GPU-Methoden in tschechischen Gefängnissen

Torturen in der Heißluftkammer

Was atemfähiges Material der Subdeutschen Partei ergab

Am parlamentarischen Klub der SPD fand eine Pressekonferenz statt, an der neben der tschechischen Schriftstellerin auch zahlreiche ausländische und tschechische Korrespondenten teilnahmen...

Der Menschheit. Weil es unserem Führer gelungen ist, uns alle durch seine Haltung, seine Lehren und seine Offenbarung den Göttern und das göttliche Bewusstsein von der Kraft und Macht zum eigenen Erleben werden zu lassen...

Dieser Forderung kann in den schwierigsten Jahren keine Duldung werden, sondern ein ganzer Einsatz für das Glück der Nation...

Ballon steigt augenblicklich in den mitärischen

„Stern Polens“ will 30.000 Meter erreichen

Der bisher größte Ballon startet im September / Eine Reihe erfolgreicher Stratosphärenforscher beim Start anwesend

Ballon steigt augenblicklich in den mitärischen Ballonverweilen von Legionen bei Warschau...

GPU-Methoden in tschechischen Gefängnissen

Torturen in der Heißluftkammer

Was atemfähiges Material der Subdeutschen Partei ergab

danernd Verhaftungen aus grellen Lampen vorgenommen, eine Methode, die ausgedrückt an Sowjetrußland erinnert...

Deshalb sollte gerade deine Tochter, die vielleicht als einzige aufgewachsen ist, diesen Aufgabenkreis einmal kennen lernen, damit sie reicher und vielweiser mit mehr Ehrgefühl als bisher durchs Leben geht...

Dieser Forderung kann in den schwierigsten Jahren keine Duldung werden, sondern ein ganzer Einsatz für das Glück der Nation...

Ballon steigt augenblicklich in den mitärischen

„Stern Polens“ will 30.000 Meter erreichen

Der bisher größte Ballon startet im September / Eine Reihe erfolgreicher Stratosphärenforscher beim Start anwesend

Ballon steigt augenblicklich in den mitärischen Ballonverweilen von Legionen bei Warschau...

GPU-Methoden in tschechischen Gefängnissen

Torturen in der Heißluftkammer

Was atemfähiges Material der Subdeutschen Partei ergab

danernd Verhaftungen aus grellen Lampen vorgenommen, eine Methode, die ausgedrückt an Sowjetrußland erinnert...

Der Orchestral des Faschismus wird am 1. Oktober unter dem Vorhitz des Duce im Palazzo Venezia zu einer ordentlichen Sitzung zusammengetreten...

Der Mann mit Dynamit in der Faust Und Adolf Heuser-Köln ist doch ein Klasseboxer

Merlo Prezio-Italien verliert Herausforderungskampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht nach tapferem Kampfe
Von unserem nach Berlin entsandten Dr. Sta.-Schriftleiter.

Berlin, den 9. September 1988.
Internationale Meisterschaftskämpfe vorüber
In Deutschland leider immer noch im Schatten
man ist bestaunt, wenn er ein Normat zur Durchführung bringt, das die internationale Sportwelt aufhorchen lässt. Der Kampf um die Europameisterschaft Adolf Heuser Prezio-Italien gehörte zu solchen Weltreihen.
Dieser Kampf wurde zusammen mit einem etwas unangenehmen Rahmenprogramm am Freitagabend in der Deutschen Sporthalle, durchgeführt.
Die riesige Halle in Göttingen wurde abends mit einem roten Licht erhellung, die Zuschauer waren begeistert und der Gang des Mannes der ersten Runde hinsten. Es war deshalb auch von Anfang an keine Fortkündigung, und wenn man sich die beiden "Kampfbühnen" einige Minuten vor dem Kampf über mittelmäßige Nachdruckbörse ("Nachdruckbörse", "Nachdruck"), dann konnten viele Zuschauer die einseitige Stimmung herauszufinden, wie man sich bei anderen Beobachtern gewöhnt ist. Der Meistertitel der Berliner nicht mehr, wie man sich an solchen Abenden "benimmt". Sollte die Europameisterschaft nicht ein für alle Mal ein Ereignis sein, sondern ein für alle Mal ein Ereignis sein, dann sollte man sich bei anderen Beobachtern gewöhnt ist. Der Meistertitel der Berliner nicht mehr, wie man sich an solchen Abenden "benimmt". Sollte die Europameisterschaft nicht ein für alle Mal ein Ereignis sein, sondern ein für alle Mal ein Ereignis sein, dann sollte man sich bei anderen Beobachtern gewöhnt ist.

Am Freitag, den 9. September 1988, um 19.30 Uhr, fand im Rahmen der 10. Weltmeisterschaft der NS-Kampfsportarten ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Am 31. Januar in Hamburg, den 10. September 1988, fand ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Am 31. Januar in Hamburg, den 10. September 1988, fand ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Der Auftakt des ersten Kampfes hätte man alle die Binnungsbefehle Reizeisigungen eines großen Kampfbundes gewünscht. Denn der Kampf selbst war sehr schön. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Am Freitag, den 9. September 1988, um 19.30 Uhr, fand im Rahmen der 10. Weltmeisterschaft der NS-Kampfsportarten ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Am Freitag, den 9. September 1988, um 19.30 Uhr, fand im Rahmen der 10. Weltmeisterschaft der NS-Kampfsportarten ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Am Freitag, den 9. September 1988, um 19.30 Uhr, fand im Rahmen der 10. Weltmeisterschaft der NS-Kampfsportarten ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Wie der Kampf verlief
Nach einer Anzahl von Vorwärtsspielen, die jeweils vom Gegner ausgingen, wurde der Kampf in der 10. Runde durch einen KO von Heuser gewonnen.

Arbeitsdienst in Front
Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Arbeitsdienst in Front
Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Arbeitsdienst in Front
Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Harte Kämpfe bei den Boxern

In dem gut besetzten Sportpark gab es im Saal, bei dem die Boxer in der ersten Runde durch einen KO von Heuser gewonnen.

Handball am Sonntag Ein Punktspiel in der Sporthalle

Anlässlich des Besuchs der deutschen Handballnationalmannschaft in der Sporthalle in Göttingen fand ein Punktspiel zwischen der deutschen Mannschaft und der italienischen Mannschaft statt.

Neue Erfolge des Arbeitsdienstes

Der vorletzte Tag der NS-Kampfsportarten - Betrieb auf allen Plätzen

Am Freitag, den 9. September 1988, um 19.30 Uhr, fand im Rahmen der 10. Weltmeisterschaft der NS-Kampfsportarten ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Am Freitag, den 9. September 1988, um 19.30 Uhr, fand im Rahmen der 10. Weltmeisterschaft der NS-Kampfsportarten ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Am Freitag, den 9. September 1988, um 19.30 Uhr, fand im Rahmen der 10. Weltmeisterschaft der NS-Kampfsportarten ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Am Freitag, den 9. September 1988, um 19.30 Uhr, fand im Rahmen der 10. Weltmeisterschaft der NS-Kampfsportarten ein Kampf im Halbschwergewicht (81 kg) zwischen dem deutschen Meister Adolf Heuser (Köln) und dem italienischen Herausforderer Merlo Prezio (Varese) statt. Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

Silberschild-Elf spielt in Halle

Das Hockeyereignis des Sonntags / Die besten Spieler des Gaus

Die kaum begonnene Hockeyzeit bringt schon am kommenden Sonntag ein sportliches Ereignis, das einen großen Zuschaueransturm verspricht.

Arbeitsdienst in Front

Der Kampf wurde in der Deutschen Sporthalle in Göttingen ausgetragen. Heuser gewann den Kampf durch KO im 10. Round.

2 vierersprechende Punktspiele

In der Gauliga und in der Bezirksklasse je ein Spiel in Halle

Trotz des Reichsbrotgesetzes sind alle vierer...

VII. Halle 96 - Spiel, Ehrurt

Die hiesigen Spieler empfangen auf dem Platz...

Favoriten sind noch: Dürrenberg, Halle 1910 und Favorit

Nachdem am letzten Sonntag die Fußballisten...

Die Meißner gegen Reumart

Die Meißner haben in der ersten Halbzeit...

Die Favoriten gegen Halle

Die Favoriten haben in den ersten beiden...

Die Meißner gegen Halle

Die Meißner werden heute ab 12 Tagen...

Die Spiele der 2. Kreisklasse

Die 2. Kreisklasse wird heute ab 12 Tagen...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Berliner Börse vom 10. September 1938

Table of stock market data from the Berlin Stock Exchange, including various indices and individual stocks.

Wirtschaftszeitung

Wirtschaftswoche vom 3. bis 9. September 1938.

Malte, 10. September.

Es ist heute nicht mehr unsere Aufgabe, an dieser Stelle der Saale-Zeitung...

Was aber manchmal noch unklar geblieben

sein mag, ist die Rolle der Partei beim Aufbau der deutschen Wirtschaft...

Um zu ermesen, daß dies keineswegs der

Fall ist, und warum der Führer seine neuen Richtlinien nicht auf einen Staatsrat...

Die Wirtschaftswissenschaften

auseinander und studierte die verschiedenen in den anderen Parteien vertretenen Richtungen...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Wirtschaftszeitung

Wirtschaftswoche vom 3. bis 9. September 1938.

Malte, 10. September.

Es ist heute nicht mehr unsere Aufgabe, an dieser Stelle der Saale-Zeitung...

Was aber manchmal noch unklar geblieben

sein mag, ist die Rolle der Partei beim Aufbau der deutschen Wirtschaft...

Um zu ermesen, daß dies keineswegs der

Fall ist, und warum der Führer seine neuen Richtlinien nicht auf einen Staatsrat...

Die Wirtschaftswissenschaften

auseinander und studierte die verschiedenen in den anderen Parteien vertretenen Richtungen...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

Die Arbeiterbewegung

ist ein Teil der deutschen Arbeiterbewegung, die in der deutschen Nationalfront...

seiner Wirtschaftspolitik nicht immer nur Fernziele

anstreben kann, sondern auch den dringenden und drängenden Erfordernissen...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

Genau hier aber beginnt der Wirkungsbereich

der Partei. Sie ist nicht das Gebäude der Partei, die Beherrscher des Grals...

"Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einseitig (32 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fertige gedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachdrucken werden nicht gestattet. Für die gleichzeitige Aufnahme einer "Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung "Mitteldeutsches", nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, beizulegen alle Kosten: 30 Pf. für eine Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift, Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 85 Pf.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Polstermöbel Einzeilmöbel
Auf Wunsch Teilzahlung
Eidmann & Co.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße 31
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen

Altersversorgung!
Durch die Erweiterung unseres Altersheim geben wir Ehepaaren, Alleinlebenden, Ruhe- und Pilegebedürftigen Gelegenheit, sich unter günstigen Bedingungen, bei bester Verpflegung und Betreuung, einzukaufen 3- bis 12.000 RM., je nach Alter, oder Einzahlung mit geringer monatlicher Zuzahlung. Hypothekarischer Bestand der Einkaufssumme.
Der Hausverstellung
Naumburg a. S., Jägerplatz 28
Haus „Sorgenfrei“

Gebrauchte Flügel
Blüher 1fach
Fenchel
und andere
Pianohaus Maercker
Halle (Saale)
Waisenhausstr. 15

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Wappenkammer. Da haben wir im Laufe der Jahre allerhand Gaben angekauft, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale Zeitung“ können Sie aber leicht ein Geld gemacht werden aus ein paar Mark mehr haben. Die heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Aufbahrung der letzten Markstücke. Dabei liefert eine kleine Anzeige in der „Saale Zeitung“ nur Feinlinge

Automobile und Motorräder
Kauf oder in Kommission such Fahrzeughandlung
Schulz, Waisenhausstr. 17, Ruf 313 03
Zwei Reifen
ausgezeichnete Qualität, Marke Dunlop, 20er, 22er, 24er, 26er, 28er, 30er, 32er, 34er, 36er, 38er, 40er, 42er, 44er, 46er, 48er, 50er, 52er, 54er, 56er, 58er, 60er, 62er, 64er, 66er, 68er, 70er, 72er, 74er, 76er, 78er, 80er, 82er, 84er, 86er, 88er, 90er, 92er, 94er, 96er, 98er, 100er, 102er, 104er, 106er, 108er, 110er, 112er, 114er, 116er, 118er, 120er, 122er, 124er, 126er, 128er, 130er, 132er, 134er, 136er, 138er, 140er, 142er, 144er, 146er, 148er, 150er, 152er, 154er, 156er, 158er, 160er, 162er, 164er, 166er, 168er, 170er, 172er, 174er, 176er, 178er, 180er, 182er, 184er, 186er, 188er, 190er, 192er, 194er, 196er, 198er, 200er, 202er, 204er, 206er, 208er, 210er, 212er, 214er, 216er, 218er, 220er, 222er, 224er, 226er, 228er, 230er, 232er, 234er, 236er, 238er, 240er, 242er, 244er, 246er, 248er, 250er, 252er, 254er, 256er, 258er, 260er, 262er, 264er, 266er, 268er, 270er, 272er, 274er, 276er, 278er, 280er, 282er, 284er, 286er, 288er, 290er, 292er, 294er, 296er, 298er, 300er, 302er, 304er, 306er, 308er, 310er, 312er, 314er, 316er, 318er, 320er, 322er, 324er, 326er, 328er, 330er, 332er, 334er, 336er, 338er, 340er, 342er, 344er, 346er, 348er, 350er, 352er, 354er, 356er, 358er, 360er, 362er, 364er, 366er, 368er, 370er, 372er, 374er, 376er, 378er, 380er, 382er, 384er, 386er, 388er, 390er, 392er, 394er, 396er, 398er, 400er, 402er, 404er, 406er, 408er, 410er, 412er, 414er, 416er, 418er, 420er, 422er, 424er, 426er, 428er, 430er, 432er, 434er, 436er, 438er, 440er, 442er, 444er, 446er, 448er, 450er, 452er, 454er, 456er, 458er, 460er, 462er, 464er, 466er, 468er, 470er, 472er, 474er, 476er, 478er, 480er, 482er, 484er, 486er, 488er, 490er, 492er, 494er, 496er, 498er, 500er, 502er, 504er, 506er, 508er, 510er, 512er, 514er, 516er, 518er, 520er, 522er, 524er, 526er, 528er, 530er, 532er, 534er, 536er, 538er, 540er, 542er, 544er, 546er, 548er, 550er, 552er, 554er, 556er, 558er, 560er, 562er, 564er, 566er, 568er, 570er, 572er, 574er, 576er, 578er, 580er, 582er, 584er, 586er, 588er, 590er, 592er, 594er, 596er, 598er, 600er, 602er, 604er, 606er, 608er, 610er, 612er, 614er, 616er, 618er, 620er, 622er, 624er, 626er, 628er, 630er, 632er, 634er, 636er, 638er, 640er, 642er, 644er, 646er, 648er, 650er, 652er, 654er, 656er, 658er, 660er, 662er, 664er, 666er, 668er, 670er, 672er, 674er, 676er, 678er, 680er, 682er, 684er, 686er, 688er, 690er, 692er, 694er, 696er, 698er, 700er, 702er, 704er, 706er, 708er, 710er, 712er, 714er, 716er, 718er, 720er, 722er, 724er, 726er, 728er, 730er, 732er, 734er, 736er, 738er, 740er, 742er, 744er, 746er, 748er, 750er, 752er, 754er, 756er, 758er, 760er, 762er, 764er, 766er, 768er, 770er, 772er, 774er, 776er, 778er, 780er, 782er, 784er, 786er, 788er, 790er, 792er, 794er, 796er, 798er, 800er, 802er, 804er, 806er, 808er, 810er, 812er, 814er, 816er, 818er, 820er, 822er, 824er, 826er, 828er, 830er, 832er, 834er, 836er, 838er, 840er, 842er, 844er, 846er, 848er, 850er, 852er, 854er, 856er, 858er, 860er, 862er, 864er, 866er, 868er, 870er, 872er, 874er, 876er, 878er, 880er, 882er, 884er, 886er, 888er, 890er, 892er, 894er, 896er, 898er, 900er, 902er, 904er, 906er, 908er, 910er, 912er, 914er, 916er, 918er, 920er, 922er, 924er, 926er, 928er, 930er, 932er, 934er, 936er, 938er, 940er, 942er, 944er, 946er, 948er, 950er, 952er, 954er, 956er, 958er, 960er, 962er, 964er, 966er, 968er, 970er, 972er, 974er, 976er, 978er, 980er, 982er, 984er, 986er, 988er, 990er, 992er, 994er, 996er, 998er, 1000er, 1002er, 1004er, 1006er, 1008er, 1010er, 1012er, 1014er, 1016er, 1018er, 1020er, 1022er, 1024er, 1026er, 1028er, 1030er, 1032er, 1034er, 1036er, 1038er, 1040er, 1042er, 1044er, 1046er, 1048er, 1050er, 1052er, 1054er, 1056er, 1058er, 1060er, 1062er, 1064er, 1066er, 1068er, 1070er, 1072er, 1074er, 1076er, 1078er, 1080er, 1082er, 1084er, 1086er, 1088er, 1090er, 1092er, 1094er, 1096er, 1098er, 1100er, 1102er, 1104er, 1106er, 1108er, 1110er, 1112er, 1114er, 1116er, 1118er, 1120er, 1122er, 1124er, 1126er, 1128er, 1130er, 1132er, 1134er, 1136er, 1138er, 1140er, 1142er, 1144er, 1146er, 1148er, 1150er, 1152er, 1154er, 1156er, 1158er, 1160er, 1162er, 1164er, 1166er, 1168er, 1170er, 1172er, 1174er, 1176er, 1178er, 1180er, 1182er, 1184er, 1186er, 1188er, 1190er, 1192er, 1194er, 1196er, 1198er, 1200er, 1202er, 1204er, 1206er, 1208er, 1210er, 1212er, 1214er, 1216er, 1218er, 1220er, 1222er, 1224er, 1226er, 1228er, 1230er, 1232er, 1234er, 1236er, 1238er, 1240er, 1242er, 1244er, 1246er, 1248er, 1250er, 1252er, 1254er, 1256er, 1258er, 1260er, 1262er, 1264er, 1266er, 1268er, 1270er, 1272er, 1274er, 1276er, 1278er, 1280er, 1282er, 1284er, 1286er, 1288er, 1290er, 1292er, 1294er, 1296er, 1298er, 1300er, 1302er, 1304er, 1306er, 1308er, 1310er, 1312er, 1314er, 1316er, 1318er, 1320er, 1322er, 1324er, 1326er, 1328er, 1330er, 1332er, 1334er, 1336er, 1338er, 1340er, 1342er, 1344er, 1346er, 1348er, 1350er, 1352er, 1354er, 1356er, 1358er, 1360er, 1362er, 1364er, 1366er, 1368er, 1370er, 1372er, 1374er, 1376er, 1378er, 1380er, 1382er, 1384er, 1386er, 1388er, 1390er, 1392er, 1394er, 1396er, 1398er, 1400er, 1402er, 1404er, 1406er, 1408er, 1410er, 1412er, 1414er, 1416er, 1418er, 1420er, 1422er, 1424er, 1426er, 1428er, 1430er, 1432er, 1434er, 1436er, 1438er, 1440er, 1442er, 1444er, 1446er, 1448er, 1450er, 1452er, 1454er, 1456er, 1458er, 1460er, 1462er, 1464er, 1466er, 1468er, 1470er, 1472er, 1474er, 1476er, 1478er, 1480er, 1482er, 1484er, 1486er, 1488er, 1490er, 1492er, 1494er, 1496er, 1498er, 1500er, 1502er, 1504er, 1506er, 1508er, 1510er, 1512er, 1514er, 1516er, 1518er, 1520er, 1522er, 1524er, 1526er, 1528er, 1530er, 1532er, 1534er, 1536er, 1538er, 1540er, 1542er, 1544er, 1546er, 1548er, 1550er, 1552er, 1554er, 1556er, 1558er, 1560er, 1562er, 1564er, 1566er, 1568er, 1570er, 1572er, 1574er, 1576er, 1578er, 1580er, 1582er, 1584er, 1586er, 1588er, 1590er, 1592er, 1594er, 1596er, 1598er, 1600er, 1602er, 1604er, 1606er, 1608er, 1610er, 1612er, 1614er, 1616er, 1618er, 1620er, 1622er, 1624er, 1626er, 1628er, 1630er, 1632er, 1634er, 1636er, 1638er, 1640er, 1642er, 1644er, 1646er, 1648er, 1650er, 1652er, 1654er, 1656er, 1658er, 1660er, 1662er, 1664er, 1666er, 1668er, 1670er, 1672er, 1674er, 1676er, 1678er, 1680er, 1682er, 1684er, 1686er, 1688er, 1690er, 1692er, 1694er, 1696er, 1698er, 1700er, 1702er, 1704er, 1706er, 1708er, 1710er, 1712er, 1714er, 1716er, 1718er, 1720er, 1722er, 1724er, 1726er, 1728er, 1730er, 1732er, 1734er, 1736er, 1738er, 1740er, 1742er, 1744er, 1746er, 1748er, 1750er, 1752er, 1754er, 1756er, 1758er, 1760er, 1762er, 1764er, 1766er, 1768er, 1770er, 1772er, 1774er, 1776er, 1778er, 1780er, 1782er, 1784er, 1786er, 1788er, 1790er, 1792er, 1794er, 1796er, 1798er, 1800er, 1802er, 1804er, 1806er, 1808er, 1810er, 1812er, 1814er, 1816er, 1818er, 1820er, 1822er, 1824er, 1826er, 1828er, 1830er, 1832er, 1834er, 1836er, 1838er, 1840er, 1842er, 1844er, 1846er, 1848er, 1850er, 1852er, 1854er, 1856er, 1858er, 1860er, 1862er, 1864er, 1866er, 1868er, 1870er, 1872er, 1874er, 1876er, 1878er, 1880er, 1882er, 1884er, 1886er, 1888er, 1890er, 1892er, 1894er, 1896er, 1898er, 1900er, 1902er, 1904er, 1906er, 1908er, 1910er, 1912er, 1914er, 1916er, 1918er, 1920er, 1922er, 1924er, 1926er, 1928er, 1930er, 1932er, 1934er, 1936er, 1938er, 1940er, 1942er, 1944er, 1946er, 1948er, 1950er, 1952er, 1954er, 1956er, 1958er, 1960er, 1962er, 1964er, 1966er, 1968er, 1970er, 1972er, 1974er, 1976er, 1978er, 1980er, 1982er, 1984er, 1986er, 1988er, 1990er, 1992er, 1994er, 1996er, 1998er, 2000er, 2002er, 2004er, 2006er, 2008er, 2010er, 2012er, 2014er, 2016er, 2018er, 2020er, 2022er, 2024er, 2026er, 2028er, 2030er, 2032er, 2034er, 2036er, 2038er, 2040er, 2042er, 2044er, 2046er, 2048er, 2050er, 2052er, 2054er, 2056er, 2058er, 2060er, 2062er, 2064er, 2066er, 2068er, 2070er, 2072er, 2074er, 2076er, 2078er, 2080er, 2082er, 2084er, 2086er, 2088er, 2090er, 2092er, 2094er, 2096er, 2098er, 2100er, 2102er, 2104er, 2106er, 2108er, 2110er, 2112er, 2114er, 2116er, 2118er, 2120er, 2122er, 2124er, 2126er, 2128er, 2130er, 2132er, 2134er, 2136er, 2138er, 2140er, 2142er, 2144er, 2146er, 2148er, 2150er, 2152er, 2154er, 2156er, 2158er, 2160er, 2162er, 2164er, 2166er, 2168er, 2170er, 2172er, 2174er, 2176er, 2178er, 2180er, 2182er, 2184er, 2186er, 2188er, 2190er, 2192er, 2194er, 2196er, 2198er, 2200er, 2202er, 2204er, 2206er, 2208er, 2210er, 2212er, 2214er, 2216er, 2218er, 2220er, 2222er, 2224er, 2226er, 2228er, 2230er, 2232er, 2234er, 2236er, 2238er, 2240er, 2242er, 2244er, 2246er, 2248er, 2250er, 2252er, 2254er, 2256er, 2258er, 2260er, 2262er, 2264er, 2266er, 2268er, 2270er, 2272er, 2274er, 2276er, 2278er, 2280er, 2282er, 2284er, 2286er, 2288er, 2290er, 2292er, 2294er, 2296er, 2298er, 2300er, 2302er, 2304er, 2306er, 2308er, 2310er, 2312er, 2314er, 2316er, 2318er, 2320er, 2322er, 2324er, 2326er, 2328er, 2330er, 2332er, 2334er, 2336er, 2338er, 2340er, 2342er, 2344er, 2346er, 2348er, 2350er, 2352er, 2354er, 2356er, 2358er, 2360er, 2362er, 2364er, 2366er, 2368er, 2370er, 2372er, 2374er, 2376er, 2378er, 2380er, 2382er, 2384er, 2386er, 2388er, 2390er, 2392er, 2394er, 2396er, 2398er, 2400er, 2402er, 2404er, 2406er, 2408er, 2410er, 2412er, 2414er, 2416er, 2418er, 2420er, 2422er, 2424er, 2426er, 2428er, 2430er, 2432er, 2434er, 2436er, 2438er, 2440er, 2442er, 2444er, 2446er, 2448er, 2450er, 2452er, 2454er, 2456er, 2458er, 2460er, 2462er, 2464er, 2466er, 2468er, 2470er, 2472er, 2474er, 2476er, 2478er, 2480er, 2482er, 2484er, 2486er, 2488er, 2490er, 2492er, 2494er, 2496er, 2498er, 2500er, 2502er, 2504er, 2506er, 2508er, 2510er, 2512er, 2514er, 2516er, 2518er, 2520er, 2522er, 2524er, 2526er, 2528er, 2530er, 2532er, 2534er, 2536er, 2538er, 2540er, 2542er, 2544er, 2546er, 2548er, 2550er, 2552er, 2554er, 2556er, 2558er, 2560er, 2562er, 2564er, 2566er, 2568er, 2570er, 2572er, 2574er, 2576er, 2578er, 2580er, 2582er, 2584er, 2586er, 2588er, 2590er, 2592er, 2594er, 2596er, 2598er, 2600er, 2602er, 2604er, 2606er, 2608er, 2610er, 2612er, 2614er, 2616er, 2618er, 2620er, 2622er, 2624er, 2626er, 2628er, 2630er, 2632er, 2634er, 2636er, 2638er, 2640er, 2642er, 2644er, 2646er, 2648er, 2650er, 2652er, 2654er, 2656er, 2658er, 2660er, 2662er, 2664er, 2666er, 2668er, 2670er, 2672er, 2674er, 2676er, 2678er, 2680er, 2682er, 2684er, 2686er, 2688er, 2690er, 2692er, 2694er, 2696er, 2698er, 2700er, 2702er, 2704er, 2706er, 2708er, 2710er, 2712er, 2714er, 2716er, 2718er, 2720er, 2722er, 2724er, 2726er, 2728er, 2730er, 2732er, 2734er, 2736er, 2738er, 2740er, 2742er, 2744er, 2746er, 2748er, 2750er, 2752er, 2754er, 2756er, 2758er, 2760er, 2762er, 2764er, 2766er, 2768er, 2770er, 2772er, 2774er, 2776er, 2778er, 2780er, 2782er, 2784er, 2786er, 2788er, 2790er, 2792er, 2794er, 2796er, 2798er, 2800er, 2802er, 2804er, 2806er, 2808er, 2810er, 2812er, 2814er, 2816er, 2818er, 2820er, 2822er, 2824er, 2826er, 2828er, 2830er, 2832er, 2834er, 2836er, 2838er, 2840er, 2842er, 2844er, 2846er, 2848er, 2850er, 2852er, 2854er, 2856er, 2858er, 2860er, 2862er, 2864er, 2866er, 2868er, 2870er, 2872er, 2874er, 2876er, 2878er, 2880er, 2882er, 2884er, 2886er, 2888er, 2890er, 2892er, 2894er, 2896er, 2898er, 2900er, 2902er, 2904er, 2906er, 2908er, 2910er, 2912er, 2914er, 2916er, 2918er, 2920er, 2922er, 2924er, 2926er, 2928er, 2930er, 2932er, 2934er, 2936er, 2938er, 2940er, 2942er, 2944er, 2946er, 2948er, 2950er, 2952er, 2954er, 2956er, 2958er, 2960er, 2962er, 2964er, 2966er, 2968er, 2970er, 2972er, 2974er, 2976er, 2978er, 2980er, 2982er, 2984er, 2986er, 2988er, 2990er, 2992er, 2994er, 2996er, 2998er, 3000er, 3002er, 3004er, 3006er, 3008er, 3010er, 3012er, 3014er, 3016er, 3018er, 3020er, 3022er, 3024er, 3026er, 3028er, 3030er, 3032er, 3034er, 3036er, 3038er, 3040er, 3042er, 3044er, 3046er, 3048er, 3050er, 3052er, 3054er, 3056er, 3058er, 3060er, 3062er, 3064er, 3066er, 3068er, 3070er, 3072er, 3074er, 3076er, 3078er, 3080er, 3082er, 3084er, 3086er, 3088er, 3090er, 3092er, 3094er, 3096er, 3098er, 3100er, 3102er, 3104er, 3106er, 3108er, 3110er, 3112er, 3114er, 3116er, 3118er, 3120er, 3122er, 3124er, 3126er, 3128er, 3130er, 3132er, 3134er, 3136er, 3138er, 3140er, 3142er, 3144er, 3146er, 3148er, 3150er, 3152er, 3154er, 3156er, 3158er, 3160er, 3162er, 3164er, 3166er, 3168er, 3170er, 3172er, 3174er, 3176er, 3178er, 3180er, 3182er, 3184er, 3186er, 3188er, 3190er, 3192er, 3194er, 3196er, 3198er, 3200er, 3202er, 3204er, 3206er, 3208er, 3210er, 3212er, 3214er, 3216er, 3218er, 3220er, 3222er, 3224er, 3226er, 3228er, 3230er, 3232er, 3234er, 3236er, 3238er, 3240er, 3242er, 3244er, 3246er, 3248er, 3250er, 3252er, 3254er, 3256er, 3258er, 3260er, 3262er, 3264er, 3266er, 3268er, 3270er, 3272er, 3274er, 3276er, 3278er, 3280er, 3282er, 3284er, 3286er, 3288er, 3290er, 3292er, 3294er, 3296er, 3298er, 3300er, 3302er, 3304er, 3306er, 3308er, 3310er, 3312er, 3314er, 3316er, 3318er, 3320er, 3322er, 3324er, 3326er, 3328er, 3330er, 3332er, 3334er, 3336er, 3338er, 3340er, 3342er, 3344er, 3346er, 3348er, 3350er, 3352er, 3354er, 3356er, 3358er, 3360er, 3362er, 3364er, 3366er, 3368er, 3370er, 3372er, 3374er, 3376er, 3378er, 3380er, 3382er, 3384er, 3386er, 3388er, 3390er, 3392er, 3394er, 3396er, 3398er, 3400er, 3402er, 3404er, 3406er, 3408er, 3410er, 3412er, 3414er, 3416er, 3418er, 3420er, 3422er, 3424er, 3426er, 3428er, 3430er, 3432er, 3

Das Land der 40000 Seen

Eine Fahrt ins Gasland der Olympischen Spiele 1940

Reisenotizen unseres Berliner Schriftleiters August Köhler

III.

Neben dem Wasser gibt der Wald der finnischen Landschaft ihr Gepräge. Er bedeckt mehr als 74 v. H. der Oberfläche des Landes und macht 90,7 v. H. der Ackerfläche des Landes aus. Das Verhältnis von Wald- zu Ackerboden ist wie 14 zu 1. So erkränkt denn, abgesehen von einigen wenigen Gegenden, die kleinen Ackerernten in den Wäldern. Die kleinen Flecken auf einem dunklen Zude, so erscheint besonders im nördlichen Finnland das helle Getreideland in die endlose Fläche der Wälder eingestreut. Auf jeden Einwohner entfallen 7,4 Hektar Wald; das ist 37 mal so viel wie in Deutschland. Über 85 v. H. des Wertes der finnischen Ackerbau besteht aus Holz und Holzergänzen.

Die Holzstapel in Kuopio, Oulu und anderen Ackerstädten sind unüberschaubar, Kilometer lang, Kilometer breit. Auf den Flüssen treiben die Baumstämme sich selbst überlassen in „schwimmender“ bis zu den Seen, wo sie zu Kleinfloßen zusammengebunden werden. Diese langen Kleinfloße, von träu-

ganzen, in seiner übermächtigen Beherrschung der Landschaft schafft ein Gesamtbild von so starker Eindringkraft, daß es jeden Besucher Finnlands mit Ehrfurcht auf diese stille, ernste, dunkelgrüne Unermlichkeit zurückdenken läßt.

Die besondere Güte des finnischen Holzes geht auf das *Lana-Jama-Wachstum* der Nadelbäume zurück. Die Wälder, die ein Altertum im Schwarzwald oder in Norwegen in 30 bis 50 Jahren erreicht, kann er in Finnland erst in 100 bis 200 Jahren erreichen. Das liegt nicht bloß am rauhen Klima, sondern auch an der geringeren Stärke der Sonnenstrahlung in den finnischen Wäldern. Alljährlich tritt zwischen den Bäumen der nadelartige Granitfelsen auf, und man wundert sich darüber, wie die Bäume überhaupt mit ihren in die Felsfugen geschnittenen Wurzeln für Fortkommen finden. Sinnwiderum ist manchmal das Unterholz sehr dicht, und unüberschaubar ist in weiten Gebieten der Reichtum an Beerensträuchern im Walde, besonders an Heidelbeeren, an Preiselbeeren und Kräutern. Ganzes Schiffsladungen von Preiselbeeren werden von Finnland exportiert.

*

Von 100 finnischen Waldbäumen sind 97 Nadeln, Kiefern und Birken, wobei die Kiefer die absolute Mehrheit hat. In den nördlichen Gegenden können Kiefer und Nadeln nicht mehr gedeihen. Die Birke wird kaum mehr manns-hoch. Im hohen Norden ist nur noch die Zwergbirke vertreten, ein wunderliches Sträuchlein, das, trotzdem es nur 10 bis 25 Zentimeter hoch wird, die herrlichste Blanze der Landschaft ist. Sie und da kriecht Weidengehäufte am Boden, aber sonst gibt der laxe felsige Boden, der zudem acht Monate im Jahre gefroren ist, nur noch Moosen und Flechten, dem häufigsten Flechten der *Pennsylvanica*, anstreifende Moosarten.

Doch plante niemand, daß diese schwermittige Landschaft nicht auch ihre besonderen Reize habe. Von Rovaniemi und Inari kommend führt durch sie die finnische Eismeerstraße, die einige *Öster-Antarktis* der Welt. Über sie geht im Sommer ein regelmäßiger Autoverkehr. In Stunden durch den starken Nordwind, die von geländischen Fahrern in einem Solientempo über die selbstverständlich nicht ideale Straße gefahren werden, für die 551 Kilometer von Rovaniemi bis Umanakuri an der Barentsstraße. Manchmal ist der Wind frei auf die schäumenden Wasser eines über Steingröße dahinjohelnden Flusses. Einmal geht es vorbei an Einbuchtungen des gewaltigen, 70 Kilometer langen Anarices, über dessen weiten Kläben vor allem in den Stunden am Nachmittag ein eigenartiges Leuchten liegt. Somit aber wird die Melancholie der Landschaft nur noch unterbrochen durch hühere, schwebende Moore und zahllose schwarze Granitklippen. Wie auf dem Meere erlebt man auf dieser Fahrt durch das leicht gewellte Land die Unendlichkeit des Raumes und die Kleinheit des Menschen.

IV.

Auf Eisenbahnfahrten geht man in Finnland nur wenig von den vielfältigen Reizen des Landes. Aber man reist mit der Bahn —



Junge Finnin beim Teppichknüpfen.

nen kleinen — natürlich holzbeheizten — Holzperlen wohnen, begeben einen auf allen Seen und Strömen. In allen Gegenden des Landes trifft man riesige Sägewerke, Sägmühlwerke, Holzletereien, Papier- und Zellulosefabriken und andere holzverarbeitende Werke. Unter anderem deckt Finnland auch vier Fünftel des Holzbedarfs an Holzernen *Öster-Antarktis*. Es erzeugt hieron jährlich viele Milliarden Stück mit einem Wert von etwa 70 Millionen Finnmark.

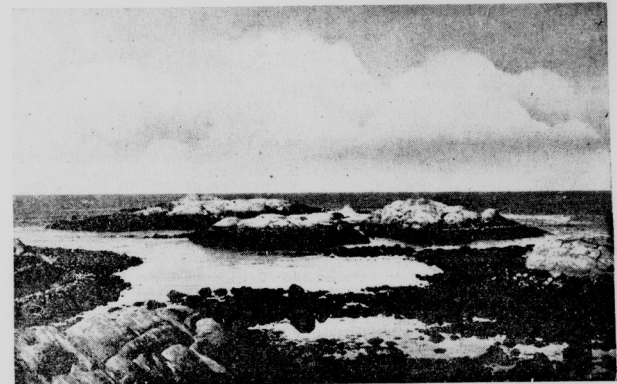
Jeder Einzelanschnitt des finnischen Waldes wirkt farblos, gewöhnlich und unbedeutend. Man sieht vergessens den Reich mehr Älter und fetiger Schindeln. Aber der Wald als



Karelische Mädchen in Nationaltracht.



Die Schneeschmelze beginnt. Eine Aufnahme aus dem südlichen Lappland.



Eismeerküste im Petsamo-Gebiet. Die Kuppen der vorgelagerten Inseln bestehen aus Granit, nicht etwa aus Eis, denn das Meer kriecht hier nie zu.

je länger die Strecke, um so — billiger als in irgend einem anderen europäischen Lande. Auf deutsche Währung umgerechnet kosten 2,268 Kilometer zweiter Klasse zehn Reichsmark. Die Wagen sind sowohl in der dritten wie in der zweiten Klasse bequem und sehr sauber. Auf den längeren Strecken kommt alle paar Stunden eine Besatzung und meist form-fähig Stand. Das ist allerdings aus infanteristischen, als die Lokomotiven — wie übrigens auch die Kessel der Dampfer — fast durchweg mit Holz geheizt werden, und dann der Rauch bei geöffnetem Fenster gegen die Wagen dringt. Aber einen Einrückungs-pensations, über die in keinem Abteil lebenden *Öster-Antarktis* nämlich, wundert man sich als Deutscher einermachen. Zumal die aus russischer Zeit übernommenen geräumigen Abteile kaum mehr für ihren ursprünglichen Zweck benutzt werden.

Die Züge fahren pünktlich auf die Minute. Bei der geringen Verkehrsdichte gibt es aber selbst auf den Hauptstrecken nur zwei bis drei täglich in jeder Richtung. Die Reiseplanungs-dichte, auch die der Schnellzüge, geht auf größere Strecken berechnet, nicht über 40 Zehnerkilometer hinaus. Das liegt daran, daß auf allen größeren und Kreuzungspunkten lange *Aufenthalte* eingeschoben sind. Der Schaffner geht vorher durch die Abteile und sagt den Aufenheit an, verfährt vor allem nicht zu erschrecken, wenn die Station eine *Naiviotola*, d. h. eine Zweifelhäufigkeit hat. Beim Abhalten verläßt dann alles den Zug und findet in der nahrhaft beheizten Wagon, dem vorzüglichsten Gebäud und dem ausgezeichneteren Kost eine ansehnliche *Öster-Antarktis* für die Rohrverzögerung. Manchmal reicht die Zeit auch zur Einnahme einer vollen Mahlzeit, und auch diese hält die *Naiviotola* dann bereit.

In einem bekannten Reisehandbuch halte ich gelesen, wer in einem finnischen Gasthaus des Abends seine *Öster-Antarktis* vor die Zimmer-tür stelle, riefere, sie morgens unberührt wiederzufinden. Auch gelte es für unfein, das Trinkgeld gleich bei der Zahlung zu geben, man lasse es beim Weggehen diskret auf dem Tisch liegen.

Weilich ist heute in der Regel nicht mehr. In jedem Hotel werden die herausgestellten *Öster-Antarktis* in kleinen Häusern der kleinen Städtchen nicht geschieht, da hat man auf der Straße Gelegenheit, sich die Schuhe für eine Finnmark (65 Kop.) zuhen zu lassen. Und das Trinkgeld wird, wie in fast allen

europäischen Ländern, in Höhe von durchschnittlich 10 v. H. genötigtlich mit auf die Rechnung gelegt. Für kleinere besondere Dienste wird jedoch die Entgeltnahme eines besonderen Trinkgeldes nach meinen Erfahrungen konsequent verweigert.

In den kleineren Orten heißen die Fremden-gasthöfe häufig *maailinlaitos*, d. h. „heim für Reisende“, ein trefflicher Ausdruck für die überaus freundliche Zuverlässigkeit, mit der allgemein der Reisende aufgenommen wird. Selbst die kleinen *Öster-Antarktis* — man zählt dort für eine Übernachtung höchstens 20 Finnmark — 110 RM. — füllen vor Zuhilfenahme. Wenn es sich um das Dergeloh eines Holzhauses handelt, kauft der Fremde über die unter dem Fenster befestigte, im Zimmer liegende *Öster-Antarktis*. Sie soll dem Gast bei Feuergefahr die Flucht durch das Fenster ermöglichen und findet sich häufig auch in den Dergeloh der primitiven Holz-häuser, an die außerdem von außen stets eine hölzerne, manchmal auch eine eiserne Feuerleiter angelehnt ist.

Die ersten *Hotels* in den großen Städten, vor allem in Helsinki, sind von internationaler Klasse. Im Erdgeschoss enthalten sie in der Regel außer der Empfangshalle nur Waderäume, in den zwei, drei weiteren Stockwerken Büroräume, und erst in den höheren Geschossen liegen die Gästezimmer und Rezeptionsräume. Das ist aber durchaus nicht unüblich, da diese *Hotels* stets mehrere Fahrstühle für Selbstbedienung haben.

Aus meinem Hotelzimmer in Helsinki — im lebendigen Stadt — konnte ich durch die offenen Fenster eines gegenüberliegenden offenen *Öster-Antarktis* sehen. Es fiel mir auf, daß dort fast nur *Öster-Antarktis* arbeiteten. Auch auf den leitenden Posten. In der Zeit ist Finnland das Land mit der größten Verbreitung der Frauenarbeit. Abgesehen von der kirchlichen und militärischen Laufbahn haben die Frauen — nicht nur theoretisch sondern auch praktisch — alle Berufe offen. Der Anteil der Frauen an dem Personal der Büros, der Verwaltungen, der Banken usw. liegt erheblich über dem europäischen Durchschnitt. In manchen Fabriken arbeiten fast nur Frauen. Auf der Straßenbahn und den Omnibussen in Helsinki gibt es nur weibliche Schaffner. Der Kraftfahrer findet Frauen als Tankstellenwärtinnen und Automatenführerinnen. Man sieht sie als Sandwerterinnen auf den Banken arbeiten. Die Herren einen großen Prozentsatz der Schüler der höheren Lehranstalt.

Bei Nieren-, Blasen-, Stoffwechselliden Frequenz 1937: 25100 **Wildunger Helenenquelle** Hauptniederlage in Halle (Saale) Helmbold & Co. Brunnenzentrale Halle G.m.b.H. Große Brauerei der Zeit 11. 26091 Schriften kostenlos.

Wettrennen der Klapperschlangen

250 Bewerber um den Platz im Schatten

Es ist entschieden etwas Eigenartiges, dieses Wettrennen der Klapperschlangen in der Lausitz zu veranstalten. Dort hat man herausgefunden, daß sich mit großen Klapperschlangen ein recht lohnendes Wettrennen veranstalten läßt. Der Gedanke stammt vom Ehepaar Campbell. Der Mann versteht sich außerordentlich gut auf das Fangen der Tiere, die in den felsigen Bergen und in den tief eingeschnittenen Klüften nicht selten sind — immerhin, das Verbot von 250 felsen großen Tieren ist ein Stück gefährlicher Arbeit.

Sie alle werden nun mehrere Tage vor dem Rennen in große Körbe gefahren, wo sie keine Nahrung bekommen, um nicht zu frage zum Sport zu sein. Als Sprorplatz ist ein großer Baum gewählt, auf den die Sonne ständig niederfallen muß. Die Klapperschlange liebt nämlich nicht die Sonne, und darauf beruht der ganze Reiz des Wettrenns: sie laßt, wo Licht ist, aus der Sonne heraus in den Schatten zu kommen. Dieser ionische Platz ist mit lauter eng nebeneinander lebenden Pfählen umfacht, so daß eine Schlange sich gerade nur mit Mühe durchwinden kann, und

hinter den Pfählen ist nun eine zweite große Klage, von der ein ganz kleiner Teil Schatten gewähren muß. Dahin streben also nach einigen Minuten und nach Ueberfahren der Situation die Tiere, und wer nun von ihnen dort zuerst ankommt, hat den ersten Preis gewonnen. Beide Klänge sind mit einem dichten Netzwerk überzogen, damit das Publikum nicht gefährdet werden kann.

Das Rennen geht nun in folgender Weise vor sich: die großen Körbe werden in die Arena getragen und vorsichtig ausgeschüttet. Die freigeordneten Tiere leben sich etwas verwundert die neue Umgebung an und bellen sich in einer Anzahl von Sprüngen und Werten zusammen. Das sagt ihnen aber in der sehr scharfen Sonne nicht lange zu, und nun beginnt das Rennen. Die Schlange, die am schnellsten den Pfählen durch die Hindernisse geht, hat die besten Chancen, die Schlange, die am langsamsten geht, hat die schlechtesten. Und darauf kommt es ja dem Publikum an — welche Schlange die erste am Ziel, also am schattigen Ort, sein wird.

Das ist das Wettrennen der Klapperschlangen im Jahre 1938 in Karlsbad.

Hundehischer und Hundennarr

In einem eschort bei Döberitz in Voland hat sich ein besonders häßlicher Fall von Tiermißhandlunggetragen. Kinder, die in einem Busch spielten, entdeckten dort einen Hund, der lebendig begraben war. Lediglich der Kopf ragte noch aus dem Erdboden heraus. Die Jungen teilten den graufigen Hund sofort einigen Bauern mit, die sich mit der Polizei in Verbindung setzten. Als man sich in Begleitung von Beamten wieder dem Ort näherte, bemerkte man, daß das arme Vieh außerdem noch mit einem Stacheldraht stranguliert war. Das Ende des Stacheldrahtes war an einem Baum befestigt, damit das Tier beim Versuch, sich zu befreien, sich selbst tödlich verletzen würde. Bei näherer Untersuchung entdeckte man ferner, daß der Täter versucht hatte, den Hund zuerst aufzuhängen. Die Polizei hat das arme Vieh, das furchterlich litt, mitgenommen. Man hofft, es am Leben erhalten zu können. Der Täter konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

Die Liebe für einen Fadel kann man auch übertreiben, wie ein Fall zeigt, der jetzt in

San Franzisko sein vorläufiges Ende fand. Dort lebte ein Mr. Newman ein trummbeiniger Vertreter des Zadelgeschäfts namens „Abota“. Er liebte den Hund sehr — denn „Abota“ war ein schönes Tier mit außergewöhnlichem Stammbaum. Eines lernte Newman eine Frau kennen und heiratete sie. Aber die Ehe hat nicht lange gedauert. Jetzt wurde sie geschieden. Die Ursache war — der Fadel „Abota“. Mrs. Newman war in der Lage, vor Gericht zu beweisen, daß die erste und einzige Begegnung ihres Gatten nur dem Hund gehörte. Um ihn drehte sich das ganze Leben in seinem Heim. „Abota“ hatte in jedem und allem das erste Recht, er war Mr. Newmans ständiger Begleiter und der ewige Gegenstand seiner Gespräche. Die Frau trat dagegen vollkommen in den Hintergrund. Als ihr Gatte ihr gar eines Tages fadelladend erklärte, er habe sie nur heiratet, damit er jemand habe, der ihm in der Wartung und Pflege des Fadels zur Hand ginge, war das Maß voll. Mrs. Newman klagte auf Scheidung. Die Richter sahen ein, daß ein Mann, der ein derartiger Hundesünder ist und sich nicht scheit, seiner Frau ein Tier vorzuziehen und sie nur als „Hunderärrin“ zu betrachten, denkbar ungeeignet für die Ehe ist. Mrs. Newman wurde geschieden.

Aufgeboten wurden:

- Untersoffizier der Luftwaffe Werner Meiner, Greifswald, mit Hildegard Müller, Hart 14.
- Feldwebel der Luftwaffe Rüdiger Bräutigam, Oshag, mit Elise Krüger, Niederstr. 18.
- Revisionsleiter Bruno Grieshaber, Rathausstr. 8/9, mit Maria Müller, Zl. Georgen.
- Zehn. Reichsbahnberufungsbeamter Hermann Großhoff, Lutherstr. 72, mit Martha Vogelung geb. Grabe, Liebenauer Str. 116.
- Fleischmeister Otto Henkel, Mansfelder Str. 10, mit Hedwig Balthaus, Ludwig-Bauer-Str. 29.
- Steinmetzmeister Alfred Herrmann, Dachstr. 3, mit Anna Bänker, Dachstr. 3.
- Studienassessor Kurt Reichert, Genthin, mit Margarethe Böhm, Waisenhausstr. 3.
- Kaufm. Angehülter Friedrich Schmidt, Petersbergstraße 3, mit Elisabeth Jösel geb. Kupfer, Petersbergstraße 3.
- Vertreter Johannes Schneider, Hofenstr. 40, mit Katharina Wögel, Dierichsstr. 36.
- Reichsbahnbediensteter Heinz Tau, Königsstr. 14, mit Vera Büchel, Zionsstr. 44.
- Automobilist Otto Schneider, Weidstr. 11, mit Gertha Reichsmühl, Burgen.
- Zahntechniker Hermann Jaffe, Jakobstr. 41, mit Charlotte Koch, Gabelsbergstr. 24.
- Studienrat Dr. phil. Horst Köhne, Karolstr. 11, mit Hildegard Köhler, Magdeburg.
- Pollschlobermaschinist Walter Graf, Reifstr. 128, mit Ann Rönnow, Barby.
- Vorarbeiter Franz Brönne, Ritterstr. 4, mit Marie Bunge geb. Händler, Ritterstr. 4.
- Signierer Wilhelm Wögel, Zionsberger Weg 16, mit Emilie Wendrich geb. Fomby, Ritter Markt 31.
- Profi Paul Derow, Martinstr. 11, mit Luise Fremy geb. Herter, Wälderstr. 9.
- Kochmeister der Luftwaffe Fritz Grünfeldt, Speyer, mit Anna Ziemert Jakobstr. 5.
- Feldwebel Heinz Friedrich Ruffel, mit Luise Wetlin, Weidener Str. 1.
- Motordienstler Anna Lehmann, Reifenerstr. 5, mit Gertrud Zaar, Zionsstr. 63.
- Oberaufsicht. des Heeres Franz Mehlum, Heeresnachschub, mit Maria Gauer, Weidenerstr. 27.
- Mechaniker Rudolf Müller, Zapfenstr. 19, mit Marie Engelhardt, Erbsenstr. 38.
- Bürovorsteher Rudolf Seidel, Streiberstr. 18, mit Ursula Weber, Güldenstr. 20b.
- Maurermeister Erich Schmidt, Weidstr. 12, mit Margarete Hoppe, Weidenerstr. 1.
- Kraftfahrer Erich Schulze, Steinweg 13, mit Marie Gellert, Steinweg 13.
- Monteur Heinrich Schalten, Hindenburgstr. 48, mit Frieda Schalten geb. Lieben, Hindenburgstr. 48.
- Bergmann Fritz Zühl, Oberdöllingen a. See, mit Elisabeth Krupp, Ritterstr. 133.
- Flugzeugschlosser Johann Bröck, Schillerstr. 29, mit Gertrud Wögel, Zionsstr. 29.
- Gabelsbergvertreter Hermann Dreßler, Mansfelderstraße 60, mit Frieda Dietrich geb. Wiedemann, Mansfelder Str. 60.
- Kaufmann Paul Karloff, Försterstr. 51, mit Elfriede Langguth, Mühlstr. 4.
- Bergeshausmeister Wilhelm Kühn, Ludwig-Bauerer-Straße 11, mit Frieda Kahl, Ritterstr. 31.
- Untersoffizier Otto Wegow, Luftnachr.-Schule, mit Selma Bühlend, Dierich.
- Kaufm. Angehülter Heinrich Riedel, Walter-Steinweg Str. 12, mit Erna Schulz, Weidener Str. 11a.
- Hilfschlosser Alois Reiter, Zionsstr. 9, mit Hilde Jahnke, Zionsstr. 7.
- Revisionschlosser Bruno Reinhardt, Zionsstr. 3, mit Elise Stridner, Zionsstr. 1b.
- Hilfschlosser Georg Saut, An der Voberei 3, mit Hedwig Weidlich geb. Krüger, An der Voberei 3.
- Untersoffizier Werner Krensch, Halle, mit Charlotte Gehrmann, Leipzig-Weiß.
- Kaufmann Karl Köhler, Pfannenstraße 7, mit Helene Reiter, Zionsstr. 7.
- Zehn. Kaufmann Heinz Müller, Dierichstr. Str. 6a, mit Käthe Förster, Bad Sulza.
- Steuerprüfer Otto Meyer, Rortheim, mit Gertrud Jahnke, Zionsstr. 18.
- Maurer Gustav Schöning, Zeitz, mit Hilde Wögel, Zionsstr. 18.
- Automobilist Heinz Waldheim, Pöhlenerstr. mit Alice Gärtner, Weidstr. 43.
- Untersoffizier Erich Weisner, Wien I, mit Olga Krausmann, Zionsstr. 1.
- Radmeister Heinrich Krensch, Halle, mit Margarete Böhm, Zionsstr. 18.
- Bergmann Karl Riedel, Zionsstr. 6, mit Elfriede Gellert, Landshäcker Str. 6.
- Lehrer Johannes Wögel, Zeitz, mit Hildegard Wögel, Zionsstr. 47.
- Feldwebel Karl Steuer, Ritterstr. 106, mit Ann Wögel, Magdeburg.



und ungere

Herbit Modeschau

rollt in ihrer ganzen Schönheit und Reichhaltigkeit mit vielen Überraschungen vor Ihren Augen ab. Auch Sie laden wir wieder herzlich dazu ein und bitten Sie, am 21. oder 22. September 1938 nachmittags 16 Uhr oder abends 20 Uhr zu uns ins Stadtschützenhaus zu kommen. Die Eintrittskarten zum Preise von 30 Pf. und 20 Pf. einschl. Garderobe erhalten Sie im Modeschau-Pavillon in unserem Hause

BIERMANN & SEMRAU

AM MARKT

Zwei wundervolle Fabren mit M.S. »MILWAUKEE« an denen teilzunehmen wird den Lesern unserer Zeitung sehr empfohlen

In die tropische Heimat des Golfstroms nach Westindien, Mexiko und New York 9. Januar bis 2. März Mindestfahrpreis RM 2250.—

Weihnachts- und Silvesterfahrt nach den Atlantischen Inseln vom 20. Dezember 1938 bis 6. Januar 1939 Mindestfahrpreis RM 375.—

Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Prospekte, Auskunft u. Anmeldung: Reisebüro der Saale-Zeitung Halle 8. Kleinschmidens 6, sowie im Hapag-Reisebüro Halle 7/8, im Rosen-Turm, Ruf 23966 u. 23513

Es rächt sich,

wenn man am falschen Ende spart. Hier ein Beispiel:

Der Bauer K. hatte guten Flachs geerntet und ihn nach N. verladen. Als er sich beim Kreisbauernführer danach erkundigte, sagt der: Wassoll der Flachs denn hier? Der muß doch nach L., ich hab' extra in die Zeitung setzen lassen! Da waren nun 15 Mark für Lager- und Transport zum Fenster rausgeworfen, dazu weil die Zeitung über'n Sommer „eingespart“ werden sollte! So kann es kommen,

wenn man keine Zeitung

liest...

Rätsel-Gäbe

Leiterrätsel.

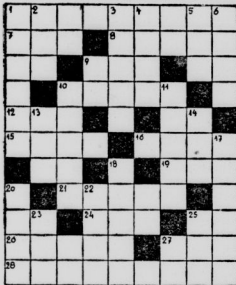
1. Bantuwolf.
2. Palatin Karls des Großen.
3. Südrüch.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Entzifferer der Zeilen die verlangten Wörter bilden.

Die beiden Holme ergeben den Namen eines deutschen Freiheitskämpfers.

a				d
e	e	e	e	e
g				h
i	k	l	n	o
r	r	r	r	r
t				v

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Gartenstrauch, 7. Stadt im Erzgebirge, 8. Nebenfluß der Oder, 9. Nebenfluß des Rheins, 10. Stern, 12. Meerestier, 15. Stadt in Italien, 16. idiomale Brücke, 19. Gattung, 21. Nebenfluß des Rheins, 24. Welttum, 26. Männername, 27. Gedichtform, 28. Freistaat in Südamerika.

Senkrecht: 1. Schlachtort bei Königgrätz, 2. Stadt in der Schweiz, 3. Stadt in Ungarn, 4. Sundinsel, 5. Milchgärungsmittel, 6. Göttin, 10. Teil des Baues, 11. Schar, 13. Gottheit, 14. Bauweise, 17. künstliche Bodenvertiefung, 18. harter Wind, 20. flache Hüfische, 22. Nebenfluß der Donau, 23. Männername (Kurzform), 25. Grußwort (w ist ein Buchstabe).

Worträtsel.

Aus den Silben: al, oft, bus, ei, dar, del, der, dis, dot, e, e, ein, el, ei, er, fe, ge, ge, ge, golf, hat, hen, i, i, lau, le, ler, man, mei, mi, mis, mit, na, na, na, ne, neu, no, tois, tu, un, ur, ra, ras, re, ra, fa, fah, fi, fi, fan, teil, ter, the, thü, ti, trun, ur, ve, ve, wer, wir, wo, zel, zum — jüd 26 Wörter zu bilden, deren 1. und 4. Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Vers von Friedrich von Bodenstedt ergeben (w ist ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten:

1. Staatsvolk, 2. Schiedspruch, 3. Stadt an der Havel, 4. Freundeshalle der nordischen Mythologie, 5. Baum, 6. Südinsel, 7. Westlandteil eines Nahrungsmittels, 8. Stadt in Spanien, 9. Hüfen Weis, 10. Säbentittel, 11. primitives Lebewesen, 12. Rästelart, 13. Feuerhülle, 14. Schlichter, 15. Aufgabe, 16. Stadt in Birkenfeld, 17. belagerte Festung, 18. Schwärmer, 19. Musikinstrument, 20. Welle, 21. Gestalt der germanischen Mythologie, 22. anatomisch-falsches Haar, 23. deutsches Sagenstück, 24. Wasserfahrzeug, 25. Feindprodukt, 26. Stimmung.

Was Ihr wollt.

Wort kann mit langen Beinen eilig laufen, Wort wird meist ausgetragen mit Raufen, Wort, deine Spende für die Rechte dein, Wort schenkte uns viel schöne Metalle.

Rästel-Auflösungen

Auflösung des Kreuzworträtsels: a) 1. Udel, 4. Kamm, 7. Hebra, 8. Aber, 10. Kriz, 12. Vers, 13. Rewa, 14. Nase, 17. Ebra, 20. Anis, 21. Waag, 22. Giong, 23. Sage, 24. Erle; — b) 1. Uhab, 2. Eber, 3. Fers, 4. Kran, 5. Mare, 6. Meta, 9. Defan, 11. Iwera, 14. Wah, 15. Zieg, 16. Ete, 17. Gane, 18. Baer, 19. Dete.

Leiterrätsel.

Senkrechte Zeilen: 1. Baum, 2. Metze, 3. Wiene.

Waagerechte Zeilen: „Alles ist nur Land.“

Worträtsel.

Auflösung: In dem Innentext befindet sich eine Stichfala I, II, III, IV. Werden die einzelnen Silben nach diesem Verhältnis gelesen und bei der Silbe „Das“ auf der linken Seite begonnen, so erhält man folgenden Text: „Das Alte stirbt, es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Rundfunk

Sonntag und Montag

Leipzig

Belehnung 892
Sonntag

- 6.00: Hafenkonzert.
- 8.00: Reichsparteitag 1938.
- 9.30: Kadencer Sonntag.
- 11.30: Reichsparteitag 1938.
- 16.00: Waff zur Unterhaltung.
- 18.00: Klaviermusik.
- 18.30: Unterhaltungskonzert.
- 19.45: Abendnachrichten.
- 19.55: Volk land u. Volk.
- 20.10: Abendkonzert.
- 22.00: Abendnachrichten, Weitermelungen Sport.
- 22.30: Unterhaltung u. Tanzmusik.
- 24.00: Nachtmusik.

Montag

- 5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
- 6.00: Morgemusik, Reichswetterbericht.
- 6.10: Gymnastik.
- 6.30: Frühkonzert.
- Zwischen um 7.00: Nachrichten.
- 8.00: Gymnastik.
- 8.20: Kleine Musik.
- 8.30: Unterhaltungsmusik.
- 9.55: Ballerina-Abendungen.
- 10.00: Der Stundenlohn.
- 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
- 11.15: Erziehung und Verbrauch.
- 11.35: Heute vor ... Jahren.
- 11.40: Nährstoffkontrolle der Böden.
- 11.55: Zeit und Wetter.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
- 13.15: Mittagskonzert.
- 14.00: Reichsparteitag 1938.
- 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährband.
- 17.30: Nachmittagskonzert.
- 18.00: Der Parthenon u. Athen und die Kunst des Pheidias.
- 18.20: Klaviermusik.
- 19.00: Reichsparteitag 1938.
- 21.00: Abendnachrichten.
- 21.10: Unterhaltungskonzert.
- 22.00: Abendnachrichten, Weitermelungen Sport.
- 22.30: Nachtmusik.
- 24.00: Reichsparteitag 1938.
- 0.45: Nachtmusik.

Deutschlandsende

Belehnung 1571
Sonntag

- 6.00: Hafenkonzert.
- 9.30: Letzte Kammermusik.
- 10.00: Beliebte Evermetoden.
- 10.45: Klaviermusik.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.30: Fantasiel auf der Weltklima-Szene.
- 12.00: Waff zum Mittag, Zwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 13.00: Glühwein.
- 14.00: Musikalische Starweil.
- 15.00: Romanische Musik.
- 16.00: Waff am Nachmittag.
- 18.00: Das deutsche Vieh.
- 18.30: Große Zentrale Feingegen.
- 19.00: Waff zur Zeit der Weislinger.
- 20.00: Nachrichten.
- 20.15: Reichsparteitag 1938.
- 22.00: Nachrichten.
- 22.30: Eine kleine Nachtmusik.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Beliebte Erholerwerte.
- 24.00: ... liegt nicht in Deutschlands Mitten, mein liebes Nürnberg ...
- Zwischen 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Montag

- 5.00: Gedenkmusik, Wetterbericht.
- 5.05: Frühmusik.
- 6.00: Morgemusik, Nachrichten.
- 6.10: Eine kleine Melodie.
- 6.30: Frühkonzert.
- Zwischen um 7.00: Nachrichten.
- 9.40: Kleine Turnstunde.
- 10.00: König bin ich! Marschenpfif.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.55: Wetterbericht.
- 12.00: Schloßkonzert.
- Zwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 13.00: Glühwein.
- 13.45: Reichsparteitag 1938.
- 17.00: Waff am Nachmittag.
- 18.00: Pieder und Gefänge.
- 18.30: Strafe und Klavier.
- 21.00: Kurznachrichten.
- 21.10: Waff am Abend.
- 22.00: Nachrichten.
- 22.20: Eine kleine Nachtmusik.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Vierte Sinfonie von Hermann Jäger.
- 23.40: Regimentermusik.
- 0.45: Eine kleine Melodie.
- 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
- 1.06: Nachtmusik.

Wir zeigen
HERBST-NEUHEITEN



98-

69-

56-

Unsere Fenster und die modischen Abteilungen zeigen das Neueste in erschöpfender Auswahl. Bitte kommen Sie zu uns und prüfen Sie selbst. Die Abteilung für Damenmäntel bringt hier 3 Beispiele:

Flotter, jugendlicher Mantel aus interessantem zweifarbigen Noppenstoff, mit Lederbügel u. abgehängtem Schal, auf kunstseid. Crêpe Maroc. gefüttert, mit Zwischenfutter 56-

Eleganter Mantel aus Noppen-Bouclé in modernen Farben, sehr gute Qualität, neue Blusenform mit Fledermausärmel, ganz auf kunstseid. Marocain gefüttert 69-

Vornehmer Mantel aus vorzüglichem Noppen-Bouclé mit großem modischen Pelzkragen aus echtem Fehfell, in schönen neuen Farben 98-

KARSTADT

Die vorteilhafte Einkaufsstätte auch für Sie

Zum Theaterbeginn

Gold Silber Schmuck
in allen Goldgehalten (außer Trauringe)
Juwelen Voss
Leipziger Straße 1 Rathaus
Leubengang

Füchse Capes
Mäntel Jacken
CARL JACOB
GR. ULRICHSTR. 56

Wohin nach dem Theater?
Zu einem gemütlichen Plauderstündchen nach
Mars la Tour
„Bayerische Gäßchen“
Große Ulrichstraße 10 — Fernsprecher 26144
Echt bayerisch Bier hell und dunkel Vorzügliche Speisen
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag Tanz

Musikalien und Textbücher
bei **Arno Rammelt**
Barfußstraße 12

Theater-Restaurant und Erfrischungs-Büfets, Thalia-Theater
Inh.: Hermann Lutemann / Fernruf 29483
Vor und nach den Vorstellungen sowie während der Pausen
preiswerte Speisen u. Getränke
Gelegte Biere: Freyberg, Grenzau, Schultheis, Sorotti, und Mignon-Schokoladen zu Originalpreisen
Beliebtes Verkehrslokal aller Künstler des Stadttheaters

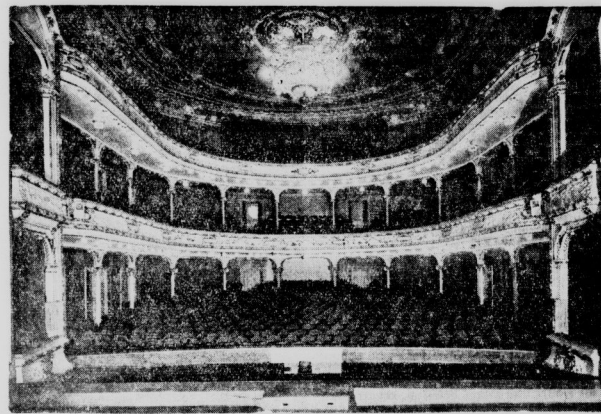
Die Operette macht erst Spaß mit einem
Eldis-Theater-Glas
Optik-Moritzzwinger 9
gegenüb. d. Elisabeth-Krankenhaus zeigt Ihnen gern seine große Auswahl.

Willy Sommer
Kürschnermeister
Lager in allen modernen Pelzwaren
Obere Leipziger Str. 46, I. Etage
Umarbeitung Reparaturen
Halle (S.) Fernruf 31618

Kaffeehaus David
Geiststr. 1 • Ruf 26127
Erwartet Ihren Besuch
Eigene Konditorei-Fabrikation
Vornehmes Verkehrslokal
Vorzügliche Speisen u. Getränke
Gr. Auswahl v. Zeilungen u. Zeitschriften
Parkplatz am Hause

Dauerwellen 4,50
komplett
seit Jahren anerkannt beste Ausführung
Dauerwell-Salon Spezial
nur Geiststraße 22 (gegenüb. Thalia-Theater)

Mit den heißen Sommertagen sind auch die feinsten Kleider davongeflüchtet, und wenn der Vorhang des Theaters aufsteht, beginnt die Zeit der rauschenden glänzenden Abende, die Herrschaft der luftigen Seide und des schimmernden Geschnittes. So wie wir die kommende Spielzeit frohgeheim erwarten, freuen wir uns heimlich darauf, die neuen feinsten Kleider vom gedämpften Licht im Foyer umspielt zu sehen. Denn dieses kleine Nebenpiel in den Pausen, das wogende Auf und Ab vor bewundernden, aber auch kritischen Blicken ist ein Reiz des Theaterabends, den wir nicht missen möchten.



Aber das ganze Kleider der Trägerin muß zum feinsten Kleid gehören sein. Stehen und weiche Vorden und Ringel um Stirn und Ohren, paßt zum tiefen Nackenausschnitt besser eine Nackenrolle oder ein schlichter Knoten? Auf diese Fragen gibt uns der Friseur Antwort und Rat. Die Vetterin des Schönheitsrats kann uns sagen, welchen Farbton wir für den Fieber wählen, ob ein feinstherber Abendelbst oder ein schweres Blumenparfüm zu unserer Eigenart paßt. Die Antefektive, die wir an Ausschnitt oder Gürtel heften, wächst im Putselkäst. Wenn wir allerdings frische Blumen ins Haar stecken, finden wir im Blumenhaus eine hübsch eingetradete schmückende Blüte.

Schwer wird uns die Wahl bei der stattlichen Auswahl zierlicher und eleganter Abendhüte. Die Silberbänder oder der Wildlederputz gibt erst die letzte ergänzende Note zum Abendanzug. Selbstverständlich muß auch der Strumpf zu Kleid und Schuh passend abgetönt sein, und vor allem muß er Ihnen wie angezogen. Die niedliche kleine Theaterhüte ziehen wir gern wieder aus ihrem Samtfutteral hervor, aber

sie braucht ein neues Band aus schmalen Goldgläsern und zum schaltertreuen Kleid tragen wir eine Kette aus geschliffenen Steinen. Die kleine runde Abendhaube hat ausgedient und wir freuen uns schon darauf, die schmucke neue aus modischem Leder zur ersten Vorstellung einzuweißen.

Der Herbst und oft genug auch der Winter bringt Regen, Regen, Regen. Da heißt es, das feistliche Gewand und die sorgsam gemietete Friseur gut zu „belaßirmen“. Wie ein bunter Schmetterling schält sich die junge Dame aus dem Pelzhang, der außerdem weich und warm an fühlen Abenden die Kleider um-

hüllt. Das Gane aus dem Vorjahr muß nur noch einmal vom Kürschner überholt werden, dann steht es uns wieder und ist wieder modern.

Aber auch die Herren habe ihre Garderobenorgen. Man braucht einen neuen Emotina, aber das ist kein Problem für einen guten Schneider. Natürlich ist die tadelloste Wäsche die unerlässliche Ergänzung zum Abendanzug. Dann gibt es noch eine Menge von großen und kleinen Dingen, die die Dame und der Herr brauchen. Textbücher und Notenauszüge, die wir in Buch- und Musikalienhandlung erhalten, erhöhen den Wensch des Schauspielers oder der Oper, mit dem guten Opernglas oder der Vorganette können wir maßelos das Spiel verfolgen. Etwas Süßes am Knabbern gehört noch ins Sandtäschchen. Bei einer Schale heißen Tee oder einem perlenden Glas Sekt plaudert man angeregt über den reichen Abend. Was es ein heiteres Spiel, so hüpfen die späten Nachtmunden der lustigen Gesellschaft leichtfüßig davon — war es ein ernstes, so vertieft eine Ansprache im Kreis der Freunde das Erlebnis.

Roedel-Handschuhe
Krawatten letzte Neuheiten
J. Roedel, Halle (Saale)
Große Steinstraße 4

Wir bleiben noch ein Stündchen
zusammen und trinken eine gute Tasse Kaffee oder ein Schoppen Wein oder ein Glas Bier
im Kaffeehaus ZORN
Gebäck von hervorragender Güte

Alle **Theater-Textbücher** erhalten Sie bei **Schöler**
Buchhandlung, Fernspr. 23200
Talamstraße 1 • Steinweg 46/47

Nach dem Theater nach
Saal
für alle Festlichkeiten u. Vereine
frei!
Jeden Sonntag: **Tanz**

Handtaschen
Elegante Formen, solide Verarbeitung stets bei
Milzack
SPEZIAL-GESCHÄFT
GR. ULRICHSTR. 55

Für Schönheits- und Körperpflege
sämtl. Artikel in reicher Auswahl preiswert
Parfümerie Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104

Segner & Langrock
Große Ulrichstraße 57 — Fernruf 239-0 (Passage)
Friseure für Damen und Herren
Ältester Dauerwellen-Salon am Platze
Fachgemäße Beratung bei Schönheits- und Haarpflege

Nach dem Theater zum
Coburger Hofbräu
Kaulenberg 1

Künstlerspenden jeder Art
Blumenhaus Paul Richter
Leipziger Straße 55 (am Riebeckplatz)

Linoleumarbeiten
führte aus
Linoleum Rapsilber
Ältestes Fachgeschäft in Halle a. S.
Gr. Steinstr. 8

Vor dem Theater
38
Cäte Augat
Schönheitspflege
Gr. Steinstraße 54/55, I. Ruf 351 63

Waren Sie schon im „FIDELIN“?
Bauer's Gaststätten
Rathausstraße 3
Nach dem Theater erwarten wir Ihren Besuch!
Warme und kalte Küche bis Lokalschlupf
Reichhaltige Speisekarte
Biere: Siedchen-Export, Radeberger Pils, Freyberg drei F.

Elegante **Stielbrillen**
Operngläser
für jeden Geschmack
R. Flemming, staatl. gepr. Optiker
Brüderstr. 16, am Markt

Strumpf-Geßner
Halle (Saale), Ob. Leipziger Str. 65
Das Spezialhaus
für den guten Strumpf und die aparte Damen-Unterkleidung

Vor dem Stadttheater rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant
Nach einer Reichsgeldprüfung: „bunte“

Frau Hase kauft, und das ist schlau, und rechnet dabei sehr genau zum Sommerpreis die Plötzer Eier und gibt den Rat auch der Frau Meier.
Verlangen Sie die Plötzer Eier bei Ihrem Kohlenhändler.
Sommerpreis RM 1.65 pro Ztr.
nur bis zum 30. September 1938
Steinkohlenwerk Plötz, G. m. b. H., Plötz über Halle
Werkvertreter: Otto Gantz, Halle, Niemeyerstr. 22 II, Telefon 31718

braucht für Arbeiter in einer Industrie solche einfache oder unentgeltlich gefertigten Blauschiffen entfallen sind.
„Vier Eriah“
gefertigt zu werden. Das Reichsrecht amable bei von der Arbeit aus das stinzelgen, welche man einer Person zulassen.
„deutlich“
gefordert sein müssen.
„Saale-Zeitung“



Mitteldeutschland erlebte das Reich



Obergebietsführer Redewerth bei der Marine-HJ, in Tenkitten an der Samlandküste.

Wenn ich diese wunderbare, heranwachsende, strahlende Jugend sehe, wird mir immer wieder das Streben so leicht, dann gibt es gar keine Schwäche für mich.
Adolf Hitler.

Wo kann man diese Jugend wunderbarer und strahlender sehen als im Lager und auf Fahrt? Es ist etwas Großes, wenn man nach Abschluss der Lager und Fahrten des Gebietes und Obergebiets Mitteldeutschland einen Rückblick auf die geleistete Arbeit hat. Allein wollte man Zahlen sprechen lassen: 20.000 Jungen und 6.000 Mädchen erleben in allen Teilen Deutschlands das Reich. Doch wie leer sind Zahlen, wenn man dagegen die Jungen und Mädchen selbst in ihrem Erleben gesehen hat. Bei jeder einer Fahrgemeinschaft von 16 Jungen, 16 Mädchen, da spürt man etwas von dieser wunderbaren Jugend. Da öffnet sich das Herz. Da lebt alles mit, was selbst jung ist. Es ist recht oft gerade im letzten Jahr von älteren und doch jungen Menschen gesagt worden: „Glückliche Jugend, die das erleben darf!“

Doch darüber hinaus, welche bedeutende politische Idee steht hinter diesen Lagern und Fahrten! Die gesamte Jugend geht ins Lager. Es ist in keinem Maße mehr eine Frage des Grades, sondern eine Frage der Gemeinschaft, ob einer ins Lager gehen darf oder nicht. Der Jungarbeiter und die Jungarbeiterin haben in diesem Jahr ein beiderseitiges Gewicht durch das Jugendführeramt des Führers erfahren, der Jugendlichen, der sich an Fahrt und Lager beteiligt, erhält ohne Unterschied des Alters, ohne Unterschied des Verhältnisses 18 Arbeitstage Urlaub, 18 Arbeitstage, die der Führer der Jugend geschenkt hat.

Solch ein Rückblick trägt uns sehr weit. Schauen wir auf die ausgebreitete Karte des Großdeutschen Reiches. Nach Nord und Süd, Ost und West führen die schönsten Wege. Bedenken wir, daß hinter jeder eine Tausende frohe Jungen und Mädchen stehen. Denken wir an die unermessliche Kleinarbeit, welche die Jugendführung hatte, um 20.000 Jungen und Mädchen überall im Reich eine fröhliche, forstlose Lagerzeit erleben zu lassen. Von Pranten bis Königsberg — von der Nordsee bis zu den Karawanken — überall Jungen und Mädchen aus der Mitte des Reiches.

Man muß seine eigene Heimat kennen und lieben lernen. Dieser Forderung kam man nach, indem man im Heimurlaub große Lagerplätze aufsuchte. 6.000 Jungen lagerten an den schönsten Plätzen in Herz und Seele unseres Landes. Die Mädchen erleben den Gau, indem sie von Jugendberge zu Jugendberge wanderten. Wohl ist es schön, erst einmal seine eigene Heimat zu erleben, doch wer dies getan hat, muß hinaus, um das ganze große Reich zu erleben.



Frohe Mitteldeutschländer an der Wasserkante in der Nordmark.

Das Ostland rief. In den Seen Masurens und an der Bernsteinküste Zemplands fanden die wippen Zelte. Die halbtägige Motor-HJ, führte in Vud und der BDM, gestaltete in der fernen Edenburg mit unserem Gauleiter eine Katerstube. Man ist leicht geneigt, einen großen Sprung vom Ostland zum itägenen Gau des Reiches zu machen. Am Fuße der Karawanken fanden die Fahrten genau wie am Meer. Dort, wo die wuchtigen Kalkmassive grünen, haben verblödete Menschen in einer unverbrüchlichen Treue zum Reich. Der Junge und das Mädchen erleben Grenzland. Heute wissen sie, daß im Osten und Südosten ein Weltwerk deutscher Kultur in vorderster Front steht.

In Pommern, Mecklenburg und am Ostseestrand fanden wir Mädchen aus Mitteldeutschland. In schönen Jugendbergen hatten sie ihre Reize gefunden. Neugierig war das Sportzeltlager in Ne wahl, in dem die Sportmädels sonnige Tage erleben. Auch die Nordmark rief. Jungen und Mädchen fanden bewundernd in den Häfen, in der Altentenne des Reiches, aber auch bei den einsamen Halligen, wo sie die Weite der Landschaft und die Verächtlichkeit ihrer Bewohner erleben. Und an der Küste hatte bei Kiel die Marine-HJ, ein zweites Lager aufgeschlagen.

In der Kurmark fanden zwei weitere Zeltlager. In den Miereimäldern und im Spreewald fanden unsere Jungen ein Stück Brandenburg. Und am Main führen sie ins herrliche Land der Franken.

Doch ganz besonders eng stand in Sachen und Thüringen der Ring unserer Zelte. Am Ramm des Erzgebirges schauten die Jungen über die Grenze, wo deutsche Brüder leben. In den Jugendbergen aber, in Wäldern, auf Bergen und Bürgen, überall herrschte das fröhliche Treiben der Mädchen. Tanz, Spiel und Musik standen im Mittelpunkt der Freizeitgestaltung. Hier, wie in all den anderen Lagern, half die alte Garde der Partei bei der Ausgestaltung der Schulungsabende. Neben den Heimatlagerern im Gau fanden wir wie in Sachsen und Thüringen auch zahlreiche Lager der Flieger-HJ.

Jugend der Mitte erlebte das Reich. So wie das Werden des Reiches einst seinen Ausgang von der Mitte nahm, so soll auch die Jugend unseres Landes in jedem Jahr von der Mitte aus ihr Deutschland kennen und lieben lernen.
E. Sch.



Eisenholen im Sportlager des BDM, in Rewahl an der Ostsee.



Im Ostpreußenlager an der Ehrentafel mit den Namen der Blutzeugen.

**Im Sommer 1938
20.000 Jungen
6.000 Mädchen**

des Gebietes und Obergebiets Mitteldeutschland auf Lager und Fahrt in Deutschland

Übergebietskarte
Mitteldeutschland

Idée: ALARICH, Zeitz

(Bilder: Gebiet Mitteldeutschland)

Hamster Käster

Frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 10. September 1938

Erscheint zum Wochenende

Das Wiedersehen

Das Telefon hat geklingelt. Ich habe mich mit jenem höflichen Entgegenkommen in der Stimme gemeldet, die man sich im Laufe der Verhältnisse am Fernsprecher angewöhnt hat. Der Chef kamte immerhin einmal auch von auswärts anrufen, oder ein Hauptaktionär der Firma nach uns Verlangen fragen. Auch der Kundschaff tritt man am besten zunächst auf diese Weise entgegen. Doch weiß man ja nicht, ob sie zahlen oder Kredit haben will.

„Zepp!“ sagt es da dicht an meinem Ohr. „Zepp!“

In meinem letzten Dienstjahren steht etwas von solcher Aufregung ab. Mein Arbeitgeber muß einer Umstrukturierung unterlegen sein, als er dieses schrieb. Denn ich hatte jetzt mit allen Anzeichen der Verwirrung den Hörer in der Hand und bin völlig verstimmt. Wer nennt mich hier am Apparat meines Vorgesetzten bei einem längst verfallenen Zeitnamen? Als ich ihn fragte, konnte ich noch nicht im entferntesten die Bedeutung eines solchen Nennens verstehen wie dort an der Wand, und ein „Mist!“ war etwas, was man eine „...“ bekommen konnte, wenn die ihr Bestes im Schreiben nur richtig in Augenhöhe legte ... Sollte es möglich sein?

„Wie, meine Mittel? Wie kommst du hierher? Von wo aus richtest du? Hast du Zeit? Du, wie lange haben wir uns eigentlich nicht gesehen? Das ist doch mindestens sieben Jahre her, daß wir fertig sind!“

„Zepp, Zeppel, sechs! Du übertrittst genau so wie früher!“

„Zepp, tatsächlich? Gefährliche Daten merkst du dir immer noch so gut, auch genau wie früher! Aber nun lag mal — wann treffen wir uns?“

Wir haben uns eben getroffen, zwei Klassenkameradinnen von ehemals. Wir kamen von zwei verschiedenen Seiten über den Markt aufeinander zu, eine Markt, der seinen Bräunen hat wie der, auf dem wir uns früher entgegen kamen. Auch steht hier nicht das Hotel, dessen Drehstuhl als Karrenschiff mißbrauchte, als man noch ein kleiner breiter Zeppel und eine ganz kleine lebhaft Zeppel war, und dessen Drehstuhl man später etwas betonen sollte, als man ein langbeiniger, aber im übrigen unveränderter Zeppel und eine zierliche, wohlgenutete Zeppel geworden war, die zusammen zu einer Tanztee-Einladung gingen.

Wir haben uns strahlend begrüßt unter den höchsten höchsten Verhältnissen aller Bekannter, die sich wiedersehen. Sie: „Na, jünger bist du auch nicht geworden ... Was, die Haare hast du abgemittelt? Wo hast du denn die sechszehn Haarnadeln aus deinen Schneiden hingetan, in der Geduldslage konnte ich sie immer so schön zählen ...“ Ich: „Wie geht es deiner Tochter? Hoffentlich wird sie dir im Charakter nicht zu ähnlich ... Wenn du keine Bilder von ihr mitbringst, kannst du gleich wieder weiterreisen ...“

Wir gehen einfach nebeneinander her. Zeppel ist immer noch ein halbes Kopf kleiner als ich, genau wie damals, wenn wir nebeneinander in der Bank aufstanden, und ihre Handfläche sind sicher immer noch drei Nummern kleiner als meine, genau wie damals in der Bonbardierstunde, als wir ein Paar freiden mußten ...

Aber man weiß nicht, ob sich die sehr schmalen Hände in den Handflächen nicht doch verändert haben. Was möglich ist alles für Arbeit angepaßt haben? Wo haben sie nach einem todesnen Ziel gearbeitet und sind einfüßig herabgelunken, wo haben sie sich in Not gefaßt und wo in Selbstkritik ausgebreitet? Wie viele Hände mögen sich der rechten Hand entgegengetreut haben, die jetzt einen goldenen Ring trägt, wie viele, die es gut meinten ...



„Kannst du den Satz ‚Das Pferd bleibt mit dem Wagen stehen‘ in die Befehlsform bringen?“

ten, wie viele, die Böses im Sinn hatten? Ich weiß recht wenig von alledem.

Aber solchen Gedanken hänge ich nur so lange nach, wie man Zeit braucht, um aus dem Stadtzentrum in einer vollen Straßenbahn zur nächsten Lebenswürdigkeit zu fahren. Man steht der Wagen, da sieht der Schwupf schon zwei Fußhängerinnen sich äußerst verschraubt, aber in offensichtlich lebhafter Unterhaltung über die Straße bewegen. Beim Aussteigen ist nämlich das Stidwort gefallen, das uns verwandelt wie eine Jungmilde: die Klasse.

Würde und Kollschranke, Monatsabrechnungen und Berufscheere verfliegen vorübergehend, und übrig bleibt ein Schmalbüdel, das neben einem anderen dahinkläuft, und am Anfang alterstgraue, künftighistorisch bedeutende Tärme zu erklären, nach dem Ergehen von Zufall fragt, und ob Annette denn ihren zweiten haben habe und warum Eva noch immer nicht heiraten wolle — das sei doch eigentlich fast eine Schillerliebe gewesen. Als ja, ruft Zeppel darauf, jetzt sähe sie den Zeppel auf einmal ganz genau vor sich, das sei doch der, der einmal in einer Botanikstunde unter 10 Minuten lang auf den Finger pfiff, bis es fertig „Rots“ zuviel wurde und er den Schulbiener, Walle auf die Straße schickte, dem Hüpel zu vertreiben. Ein Wunder, daß „Rots“ es gemerkt habe, erwidere ich darauf. Er sei doch nie anmerksam geworden, wenn wir von Markt zu Markt Schreibleute vertrieben, wie „Warum und Weil“ oder „Wer heiratet wen?“ und dann über der unheimlichen Lösung in hemmungslos übertragene. — Hier sei übrigens die Stelle, flechte ich, mich befinnend, ein, wo früher die Erdammer mit dem Waldgraben entlang gelaufen sei.

Oh, empört sich Zeppel, wie habe sie solche Schreibleute mitgemacht! Sie habe immer ordentlich gearbeitet — gerade in Botanik flechte die französische Uebersetzung für die nächste Stunde stets am besten. Was das hier wohl für Stein an dem Felsen wäre?

Da wir das Gestein nur vorfristig benennen können, beginnen wir mit vereinten Kräften unserem Erdkundelehrer „Männchen“ die Schuld hierfür in die Schuhe zu schieben. Etwas allerdings habe sie doch behalten, trotz des fälschlichen Unterrichts, wirt ich Zeppel in die Brust, nämlich, wie die Soche mit dem Alpen aufstade gekommen sei. Als die Erde auf den falt wurde, sei sie zusammengekrumpelt wie ein Protalpel, und ein paar von den Gälten, das seien nun die Alpen.

Stimmänderung heftigst steht sie mich an. Ich erwidere in ausweichendem Ton, monde Leute merken sich Ereignisse am besten, wenn sie dabei an Schwären dächten, das sei kein gutes Zeichen. — Diese Straße hier habe übrigens die schönsten Häuser der ganzen Stadt. Hier könnte ich niemals durchgehen, ohne mir Gehaltsbeziehung zu wünschen.

„Frau Aja Wohlgermuth“

flaren Augen für immer. Als echte Hausmutter hatte sie noch bei Lebzeiten ihr Leichenbegängnis pünktlich angeordnet, Weinorten und Bierrezepten genau bestimmt ...

Und für uns Lebende von heute scheinen noch die Worte bestimmt zu sein, die wir in ihren Briefen finden und hier folgen lassen.

Täglich erleb ich Begebenheiten, die kein anderer Mensch beachten würde, aber sie finden meine Welt, mein Gemut und meine Herrschaft. Wenn ich in einem Kreis von langweiligen Menschen trete, denen die aufgehende Sonne kein Wunder mehr ist, die sich über alles hinaus glauben, was sie nicht verstehen, so denk ich in meiner Seele: ja, meint ihr nur, ihr hätte die Welt getroffen! Wisstet ihr, was die Frau Kat heute alles erlebt hat!

Ich kenne so viele Menschen, die gar nicht gläubig sind, die das arme bißchen von Leben für zu blutarm machen, und an allem diesen Unmut und unmuterhaften Welen ist das Schicksal nicht im geringsten schuld. In der Ungenügsamkeit, da steht der ganze Völkler ...

Ordnung und Ruhe sind Hauptsätze meines Charakters — daher in ich alles gleich früh von der Hand weg — das Unangenehme immer zuerst — und verlassende den Zufall — nach dem ersten Klatsch des Genatter Vieland — ohne mich erst lange zu begucken. Liegt dann alles wieder in den alten Fällen, ist alles Unebene wieder gleich, dann bleibe ich dem Text,

Goethes Mutter Elisabeth Textor, nach der hochgedunten Mutter der laugenhaften vier Neffenkinder von ihren jungen Freunden „Frau Aja“ genannt, ist einer der wenigen Menschen aus der nächsten Umgebung des Dichters, die mit ihm unferlich werden durften. Am 13. September ist ihr 130. Todesstag. Wenn wir ihrer gedenken, heißt sie vor uns auf als vollstündigste Deutsche, als „Frau Aja Wohlgermuth“, als Briefschreiberin, als großartige, immer verständnisvolle und hilfsbereite Frau, als heitere und anregende Leiterin von Gesellschaften, als Märchen-erzählerin, als zärtliche Großmutter und Mutt, als Mittelpunkt eines geistig regen Kreises ihrer Stadt.

Das Leben war für Elisabeth Goethe nicht leicht. Das Vermitteln zwischen Vater und Kindern, die Führung des großen Haushaltes am Dirsharagen erforderten alle Kräfte der jungen Frau. Der Verlust der einzigen Tochter durch einen zu frühen Tod, die verhältnismäßig frühe Trennung von dem Sohn, den sie dann nur noch selten und nur beschränkt sah, der Verlust mehrerer jung gebohrner Kinder — das alles hätte die Kräfte mancher anderen in Frau ausgezehrt. Frau Aja aber ging härter aus jeder Schwierigkeit hervor. Unerschütterlich war ihre Derzingsgüte.

Nachig, mit heiter-frommem Gemüt erwartete sie vor 130 Jahren ihren Tod. Als sie am Morgen ihres Todesstages von einer Familie, die ihr Leben nur für verlebend nicht, eine Einladung bekam, ließ sie erwidern: „... sie bäte um Entschuldiguna, aber ich würde alle Welt sterben.“ Um die Mittagsstunde des 13. September 1808 folgte sie die



Schulfreundinnen Bild: Otto Eichhorn.

In neuester Erbitterung fragt Zeppel, wie mein Gedankengang nicht gefolgt ist, wer denn damals bei der großen Wanderfahrt mit „Guttag“ am meisten gesannert habe, als wir die Größeluppe ohne Deckel abgeben mußten und der Park vom Westfener auf der Straße schwamm? Das sei doch logar in die Wichtigezeitung gekommen mit meinem vollen Namen, und damit sei mein e in e Schluß doch schlagend bewiesen!

Ah, verteidige ich mich, das sei damals nur die Empörung über Warga gewesen, die den Tadel in der Jugendberge liegen gelassen habe. Aber Warga sei nichtig noch

angegriffen gewesen von der Nacht im Turmstimmer und dem Abenteuer mit Hildegard. Ja, ja, das falle ihr jetzt wieder ein nach der langen Zeit, lacht Zeppel. Hildegard habe doch wegen ihrer Blässe für mondbüchtig gehalten, und in der Nacht sei die „Ameise“, die immer so ängstlich war, höchst erschrocken hochgefahren und habe die anderen gewedt. Entgegnert fahen sie im weissen Mondlicht Hildegard auf das offene Turmfenster zugehen. Warga und die anderen hätten sofort verstanden und Hildegard im letzten Augenblick gepackt. Nur Hildegard selbst hätte sich sehr verständiglos gesetzt, denn ihre Absicht war nur gewesen,

der mich wohl im guten Humor übertreffen wollte.

Zwar habe ich die Gnade von Gott, daß noch keine Menscheneile mißgerannt von mir weggegangen ist — was Alters, Standes und Geschlechtes sie auch gewesen ist — ich habe die Menschen sehr lieb, und das hüßt all und jung. Ich gehe ohne Prävention durch diese Welt und das belagt allen Evens Söhnen und Töchtern — benevolenzieren niemand, fuge immer die gute Seite auszusuchen, überlasse die schlimme dem, der den Menschen schuld und ber es am besten versteht, die scharfen Ecken abzuschleifen.

Da werde ich nun Urgroßmutter! Um nun diesem Vorfall noch mehr Partität zu geben, erschloß ich mich, eine Arbeit vorzunehmen, die — ich meine mich das und wahr! — seit der Erschaffung der Welt — ein stark Stück! — keine Urgroßmutter verfertigt hat; nämlich die Epiben an das Kindzeug zu häppeln, und nicht etwa in Kreim lazzum, nein, sondern ein Probanten Hüfter drei Finger breit und — wohl zu merken! — ohne Brille. Nun denke dir die kurzen Tage mit mancherlei Abteilungen — und du, und jeder, wer sonst noch hört, wird meinen Fleiß bewundern, daß das Wunderwerk fix und festlich und schon speiert ist.

Der Glaube an Gott, der macht mein Herz froh und mein Ansecht frohlich — ich weiß, daß es mir und den Weinen all geht was das die Blätter nicht einmal verweilen, geschweige der Stimm!

Wie kaufen sie ein?

Waise gesundheitsliche wirtschaftspolitische Betrachtungen...

Ein Mann gibt eine Mart aus für einen 50-Pfennig-Artikel, den er braucht; eine Frau gibt 49 Pfennig aus für einen 50-Pfennig-Artikel, den sie nicht gebraucht.

Warenhäuser wären ohne Frauen nie entstanden. Der Mann betrachtet das Einkaufsfeld als lästige Angelegenheit, während es für die Frauen in angenehmer Zeitvertreib ist...

Eine Frau weiß beim Einkauf genau, was sie will. Sie sucht flüchtig, bis sie das Gemünschte gefunden hat. Sie kann zu diesem Zweck drei Verkäuferinnen zur Verfügung bringen...

Wahnsinns Hausarzt meint:

Dreierlei aus der Kinderpflege. Das Kleinfkind hat seine letzte Abendmahlzeit erhalten, es liegt lauer in seinem Bettchen. Trotzdem will es nicht einschlafen...

Es ist schon spät, die Mutter möchte sich selbst zur Ruhe begeben, aber der Schreikind läßt das nicht zu. Worauf ist diese nächtliche Unruhe des Säuglings zurückzuführen?

Meine Kinder haben die Gewohnheit, alles in den Mund zu nehmen. Das Spielzeug für das Kleinfkind muß also farberbt sein und so groß, daß es vom Kind nicht in den Mund genommen werden kann.

Im allgemeinen tragen Schulfinder ihr Frühstücksbrot in Pergamentpapier gewickelt in der Frühstüdtasche mit sich. Es ist aber besser, den Schulfindern ihre Schmitzen in einer Aluminiumschachtel mitzugeben.

Raus mit dem Kopierstift aus den Taschen!

In dem Mitteilungsbatt der Arbeitsgemeinschaft der Berufsstrafentassen 'Die Berufsstrafentassen' wird einträglich vor den äußerst gesundheitsgefährlichen Verletzungen mit dem Kopierstift gewarnt. Das Tragen ungeschützter Kopierstifte in Ärmel- und Kleiderfalten und die Mitführung von Kopierstiftverletzungen haben schon schwere Erkrankungen hervorgerufen...

Sine Gräte im Hals

Ist beim Nisfischen einem kleinen hastigen Eßer eine Gräte im Hals stecken geblieben, die trotz Hustens nicht herausgeht, so lehne man das Kind mit der Brust über die Tischkante und klopf mit der flachen Hand zwischen die Schulterblätter. Auf diese Art wird Luft aus dem Brustkorb herausgedrückt...

Kniffe und Diffe

Wäscheleinen in der Kapsel. Stets gibt es freundliche Erfinder, die dazu beitragen wollen, daß die Hausfrau in ihrer vielfachen Arbeit entlastet wird.



Mühsüßig heraus, um Gneiß und Schlangasche zu schlagen, Wagnonette zu rühren usw. Praktisch ist auch der Schaber aus Gummi (Abbildung rechts oben, unten) zum Zusammenholen der letzten Reste Müchensche, Pudding, Speisereste sowie zum Auffangen der Butter vom Rührer.

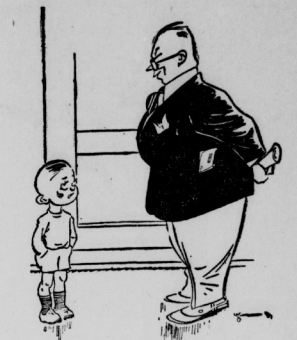
Aufrollen einer zehn Meter langen Wäscheleine, die in der Kapsel lauter und ordentlich aufgehoben wird. Der Kapselheber, der Zudeckender, der immer nur gerade einen Teelöffel Zucker freigibt, die Gabel zum Schöpfen von Pflanzstoffen, der Verteilöffel, der nicht röhrt, und der Geräter (Abbildungen von rechts unten nach links oben) sind ebenfalls Kleinigkeiten, die der Hausfrau zur Hilfe im Haushalt willkommen sein werden.

Wäsche in der Trommel

Schlagen nicht auch Sie, liebe Hausfrau, sich noch immer mit dem Borstenturm herum, daß die Wäsche, die Sie im eigenen Haushalt waschen, bedeutend schonender behandelt wird und länger hält, als wenn Sie die toffbaren Säcke Ihrer Waschsteuer einer gewöhnlichen Waschanstalt übergeben?

Sie meinen, es geht nichts über das Weichen auf der Plattenfläche Ihres Gärchens, über das zweimalige, lange und intensive Kochen in dem veritablen Waschkessel. Ihrer Meinung nach sind Ihr Einweichmittel, Ihr Waschkübel, Ihre Kernseife unübersteßlich; Ihre Waschkübel, Ihr Weichbrett unübersteßbar.

Und gar die neuen deutschen Stoffe! Da spukt doch in Ihrem Gemüt eine scheinliche Erinnerung an die Papierhütchen Anno 1918 umher, und wie die Hemden Ihres Kleinfkindes zu Fäden wurden hat die Schmutzstellen loszumachen. Dann sind Sie vor Freude mit einer Freundin zusammengekommen.



„Vati, hat dich auch der Klapperstorch gebracht?“
„Natürlich, mein Sohn!“
„Aber wohl nicht auf einmal?“
(Zeichnung: Hans.)

und die hat von einer Tante gehört; die neuen deutschen Wäschewebe erfordern eine besondere Behandlung; man dürfte sie nicht kochen, nicht bügeln, Spezialwaschmittel müsse man verwenden. Kurzum, alles das zusammen gemischt lieh Sie zu dem Beschluß kommen, jetzt erst recht 'Aur daheim waschen!'

Aun, solchen Hausfrauen sei hier einmal erzählt, wie es in einem Wäschereibetrieb zugeht. Wie sehr man darauf bedacht ist, dem Kunden dem-Dans-Badeten zu Anleiten und Beachtung zu verschaffen, zeigt die Tatsache, daß solchen Wäschereien sogar chemische Forschungsstellen angegliedert sind.

Vorere einmal: Waschen ist ein Handwerk, das man genau so drei Jahre lang erlernen muß wie Putzmann, Friseur und andere Handwerkskünste. Das erste Geheimnis anderer Handwerker, manerlichen Wäschereibehandlung ist dieses weiche Wasser. Nur dieses chemische Zusatzmittel enthält in der Wäscherei Einweich-, Wasch- und Spülungen auf 0 Grad. Jede Seife, jedes Pulver wird vom Chemiker (der wissenschaftlicher Forscher und amtlich beauftragter Aufsichtsmann über alle neueren Wäschereibetriebe) hier geprüft, bevor sie verwendet werden dürfen. Mit Ihrer Wäsche in ein und dieselbe Trommel kommen in allen deutschen Wäschereien künstlich beschmutzte Profektoren der Forschungsstelle: zwanjig-, dreißig-, fünfzigmal werden sie mitgewaschen. Jedemal ebenso wie Ihre Wäsche bei 80 bis 85 Grad zwei- bis viermal für 10 bis 15 Minuten erhitzt und dabei in Bewegung gehalten. Stundenlanges Kochen ist längst als überflüssiger schädlicher Unflug von der Wissenschaft abgelehnt. Dann erfolgt fünf- bis siebenmaliges Spülen — die Trommel ist ständig in Bewegung, bis das Wasser klar herausprudelt. Können Sie sich das leisten? Würde Ihre Waschkübel nicht frecken, wenn Sie ihr sonst Arbeit zuzumuten?

Man kann mit der Vergabe der Profektoren aus Wolle, Zellwolle usw. feststellen, wieviel normale Wäsche ein altes oder neues Gewebe ohne Schaden verträgt.

Die hier geschilderten Eindrücke gewinnt man auf der aufschlußreichen Ausstellung des Wäschereib- und Plättereihandwerks in den Räumen des Reichshaus des Deutschen Handwerks in der Neuländer Kirchstraße zu Berlin, die den Namen 'Zeitgemäßes Waschen und Plätten' trägt.

Krawatten plättern man mit einer Zwischeneinlage, die man sich aus Pappe zurechtzimmert. Sie wird zwischen Oberseite und Mantel einlage eingeschoben, dann kann sich keine Naht durchdrücken. Schwierige Krawatten trennt man auf, wäscht sie in kalter Waschlauge durch, plättet sie von links und reht sie mit einer neuen Mantel einlage wieder in Form.

Frauenlachen

Gespräch über die Liebe. Duden, der berühmte Verfasser der 'Deutschen Rechtschreibung', sprach einmal mit einem Bekannten über die Liebe. 'Die Liebe', behauptete der Bekannte, 'ist eine Art Alusion, ein Fieber, das zwei Menschen gleichzeitig befallt.' 'Das können Sie recht haben', antwortete Duden, 'aber meistens wird dann eins von den beiden gesund und dann langweilt ihn der andere entsetzlich.'

Frauer beim Reklamechef

Eine berühmte Konzertsängerin war gestorben. Ganz unerwartet. Witten aus ihrer verstorbenen Kaufmanns betam. 'Wie schade', behauptete eine Konzertsängerin, als sie den Tod erfuhr, 'wenn wir das früher gewußt hätten, hätten wir ihr vorerregtes Konzert bei uns aufzuführen können: Unwiderruflich lebtes Auftreten der Künstlerin.'

Frau Mode schlägt vor:

Ein schönes schwarzes Kleid bleibt für die Frau, die gern gut angezogen ist, ohne sich mehrere Kleider leisten zu können, immer das Beste. Sehr hübsch unterbricht man in diesem Winter die glatten Gewebe der schwarzen Kleider durch die transparente hellgelbe schwarze Zulleinse. Das nimmt dem Schwarz seine Dürsttheit. Wenn dann noch zwei dunkelrote Stellen am Ausschnitt befestigt werden, entsteht ein Kleid, wie es auch die jüngeren Damen gern für einen Theaterbesuch oder eine ähnliche Veranstaltung tragen, bei der ein Kleid mit langen Ärmeln angebracht erscheint. Auf der Rücken herab hängen das anrechte Kleid in hellen Farben. Mehr als je bestimmt, seit die Königin von England sich für ihren Besuch in Paris Krimolinetkleider hatte machen lassen, der weite Rod die Ballmode. Zuweilen öffnet so ein weiter Rod sich über einer andersfarbig eingestrichen Glodenbahn. Das gibt erfrischende Gelegenheiten, die beliebte Zweifarbigkeit zu betonen, oder einem weißen Kleid durch eine blaue oder rote Mittelbahn einen leuchtenden Blickfang zu verschaffen. Wenn werden weite Kleider auch aus Spitze gearbeitet. Und hier gilt es als Neues, Schultern und Oberarme durch die zarte Lage eines runden riefenartigen Schultertragens zu verbergen. Dieser Schultertragen läßt seinen Ausschmück zu und liegt sogar mitunter am Hals in den modernen kleinen Eden in die Höhe.



Werde Mitglied der NSD!



Eiskunstlauf ohne Eis.

Auch jetzt trainiert das deutsche Eiskunstlauf-Meisterpaar Inge Koch und Günter Noack fleißig. Ein hübscher Schnappschuß von ihrer Arbeit.

Unser schönstes Standesamt

Das schönste deutsche Standesamt ist bestimmt das von Zoltau. Es ist im hübschen Mittel-Schloß untergebracht und befindet sich in einem Saal, der ganz in Marmor und Gold gehalten ist. Der Ausgang zum Standesamt führt über die weitberühmte Marmorbrücke, die im Parksaal und die Engländerbrücke, weit marmorne Zierden, Engel darstellend, das Zierengeländer schmücken. Die Putten zeigen den Heiratsverträgen den Weg ins Eheparadies...

Stückchen Erde für uns

Mit Feuer und Schwert gegen die Ameisenplage

Zwei Millionen können im Garten zu einer rechten Plage werden. Im Garten kommen sie meist als Folge von Blattläusen vor, die sie anfangen. Hier seien einige wirksame Mittel, die die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Zehlendorf empfiehlt, angegeben. Man kann sich z. B. dadurch helfen, daß man zu großen, leeren oder halb mit toter Holzwolle gefüllte Mümentöpfe mit der Deckung nach unten über den Ameisenhaufen auf den Erdboden aufstellt und durch eine auf das Mümentopf aufgesetzte Scherbe verdrängen werden. Die Ameisen haufen Neiter in die Mümentöpfe. Wenn der Topf ganz gefüllt ist, schiebt man eine Scherbe unter und schüttert den Inhalt in todesbesessenen Wasser. Von kleineren verworrenen Ameisenhaufen hält man sie durch Vergraben von hart stehenden, abdrückenden Stoffen, wie Harzölstein, Petroleum (mit Sand oder Torfmasse vermischt), fern. Sollten sich die Ameisen in Gewandhäusern und Auszubehältern auf, so muß für eine Eindämmung der Einwanderung durch Verdrämmern aller Ritzen gesorgt werden. Auch kann man es hier mit einem süßen Schwamm probieren, in den die Ameisen gerne kriechen und der von Zeit zu Zeit in todesbesessenen Wasser getaucht wird. Ganze Ameisenhaufen bestreicht man durch Treiben und Heberarbeiten mit heißem Wasser oder, wenn Schädigungen an den Pflanzensystemen nicht zu befürchten sind, durch Einleiten von Petroleum, Schmelzbleiöl und ähnlichen chemischen Mitteln. Zur Verdrämmung eines ganzen Ameisenhaufens legt man Schwämme mit schwachen Giftlösungen an, auch kreicht man Ameisenhaufen auf Glasbecken oder flache Steine auf und legt sie auf den Ameisenhaufen. Die entsprechenden chemischen Mittel erfährt man in der Drogerie oder in Geschäften, die Pflanzenschutzmittel führen. Sehr ähnlich ist die Bekämpfung der miseliebigen Ameisenwanderung ins Haus.



Ob ihr der neue Hut steht? (Scherl-Bilderdienst)

Zwischen gestern und morgen

Preisausschreiben um Kochrezepte

Kürzlich wurde ein Preisauschreiben der Landesbauernschaft und des Zeitlichen Frauenwertes (Gau Heßen-Raßau) über die besten Rezepte veröffentlicht. 2000 Rezepte aus allen Gauen Deutschlands lagen vor. Die hundert besten Rezepte wurden in zweiwöchiger Arbeit von den Preisrichtern gefolgt und probiert. Bewertet wurde nach drei Gesichtspunkten: a) Bereitung der Speisen ohne ausländische Gewürze; b) Erhaltung des Nährwertes; c) Angleichung an die Marktfolge. Die anderen vielen Rezepte mußten abgewiesen werden, weil sie zu teuer waren oder weil ausländische Gewürze als Zutaten genannt wurden.

Das heiratslustige Bremen

Nach dem vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ergebnissen der Bevölkerungsbewegung im Jahre 1937 sieht Bremen hinsichtlich der Heiratsfähigkeit im Reich an erster Stelle. In Bremen entfielen im vergangenen Jahr auf 1000 Einwohner 117 Eheschließungen gegenüber 91 im Reichsdurchschnitt. Gegen das Jahr 1936 hat die auf 1000 Einwohner berechnete Heiratsfähigkeit in Bremen um 0,4 zugenommen, während sie im Reichsdurchschnitt unverändert geblieben ist.

Die Ehefrau und der Mutterschutz

Die deutsche Ehe- und Mutterschutzgesetzgebung hat auch in Vitonen Anhänger gefunden. So legt sich jetzt der französische Frauenverband für den Mutterschutz ein. Er hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der vorzieht, das auch unverheiratete Mütter berechtigt sein sollen, den Titel „Frau“ zu führen. Mütter...

dem sollen sie das Recht haben, den Namen des gerichtlich festgestellten Vaters anzunehmen und ihn ihrem Kind zu geben, um es dadurch vor sozialen Nachteilen zu bewahren.

Ingenieurin — kein ausgefallener Beruf mehr!

In letzter Zeit ist viel der Nachwuchsbedarf an Ingenieurberufen erörtert worden. In diese Aussprache greift jetzt der stellvertretende Amtsleiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der D.V.S., Dipl.-Ing. Bremhorst, mit dem Vorschlag ein, härter als bisher auch Frauen für diesen Beruf zu gewinnen. Die Unterschiede zwischen den beruflichen Anlagen der Frauen und den Anforderungen des Ingenieurberufes seien gar nicht so stark, daß Frauen nicht Ingenieurin sein könnten. Kaum 1 Proz. der Ingenieurin seien Frauen. Sicherlich werde es eine ganze Anzahl von Ingenieuraufgaben geben, die wegen ihrer Schwierigkeit und ihrer starken, auch körperlichen Ananspruchnahme der Frau verfallen bleiben. Es sei aber nichts dagegen anzuführen, daß in der Weimardank, in der Textilindustrie, im Bergbau, im Maschinenbau, im Kleinmaschinenbau, in der Herstellung von Hauswirtschaftsgeräten und Apparaten Frauen als Ingenieurinnen herangezogen werden könnten. Die Studienbedingungen seien der Frau genau so gegeben wie dem Manne. Aber nicht nur das Volkstum sondern im Ingenieurberufe der Frau den Beruf der Konstruktionsingenieurin, der technischen Zeichnerin, sehr ausbreitend. Auf anderen Stellen der technischen Arbeit habe die Frau auch härter Eingang gefunden, in den chemischen Berufen, in der Textilindustrie, in der Telegraphie und im Luftdienst.

Weniger straffällige Jugend

Während die Stärke der in das strafmündige Alter einretrenden Jugendjahrgänge 1937 dauernd im Steigen war — rund 50 Prozent — war die Zunahme der Jugendstrafmündigkeit mit 40 Prozent bedeutend geringer. Die Weisheit der G.S., „Das junge Deutschland“, sieht in diesem Erfolg den Grund der in der G.S. geleiteten Erziehungsarbeit. Sie weist auch darauf hin, daß nach den für 1937 vorliegenden Ziffern erstmalig die Arbeitslosigkeit als Ursache zur Straffälligkeit der Jugend vollständig ausbliebe.

Auf 100 Römerinnen nur 97 Männer

Während Italien früher als Land des Männerüberschusses galt, zeigt es sich jetzt, daß sich der Geschlechterunterschied in der Bevölkerung vermindert. Selbst in Rom, das als die statistische Großstadt mit den besten Heiratsausichten angesehen wird, überwiegen die Frauen — auf 100 kommen nur noch 97 Männer. Noch ungleichmäßiger sind die Zahlen in Florenz, wo auf 100 weibliche Einwohner nur 87 Männer kommen.

Wäschewaschen in der Wohnung?

Das Amt- und Landgericht Freiberg in Sachsen hat sich neuerdings mit der Frage befaßt, inwieweit das Wäschewaschen in der Wohnung erlaubt ist. Ein Mieter hatte den Wascheimer verlagert, weil er nicht bündeln wollte, daß in der Küche der Mietwohnung die gefüllten Wäsche mit einem neuzeitlichen Wasserentwässerungsmittel wusch. Die Vermieterin der Wäschekammer war dem Mieter als Streithilfe zur Seite getreten.

Auf der anderen Seite verlor der Verbund der Schiffs- und Hausbesitzervereine die Ansicht, daß das Waschen auch mit neuzeitlichen Wäschemaschinen in der Wohnung verboten sei.

Somit das Amtsgericht als auch das Landgericht zu Freiberg gaben dem Verbund in vollem Umfang recht. Das, was die Wäschekammer erlebte, ist nur ein Teil des ganzen Wäscheprognes. Es läßt sich auch das Einweichen der Wäsche, das Einleiten der eingeweichten Wäsche, das Vorwässern besonders beschmutzter Stellen, das Spülen, das Auswringen und der Abtransport der noch nassen Wäsche zur Wäsche und zum Trocknen in Betracht. Abgesehen von dem eigentlichen Wäscheprogne sei also eine umfangreiche und eine größere Anzahl von Stunden dauernde Arbeit mit Wasser vorzunehmen. Das bringe aber selbst bei Anwendung aller möglichen Vorsichtsmaßnahmen schon gewisse Gefahren durch das Verschlucken von Tellen und Händen für das Genuß und dessen Vermeidung mit sich. Diese Gefahren seien zu überwinden, daß die Wäschekammer im allgemeinen auf der Herstellung einer besonderen Wäschekammer bestanden!

Die Frau vorm Spiegel

Spazierengehen gegen müde Füße

Jedes Stillsitzen, das zur Arbeit benutzt wird, müde aufweist. Das ist in der Hausfrau gefällig. Nur, daß sie auf sie selbst Rücksicht nehmen muß, daran denkt sie nicht oder oft nicht in absehendem Maße. Sie findet die Kühe, die unermüdet arbeiten, ein großer Teil der Hausfrauarbeit müde.



Teppichknippen als Schulfach

In dem kleinen idyllischen Ostseebad Lubmin, im Zentrum der pommerischen Teppichkniperei, werden die Kinder schon auf der Schulbank mit dem Knipfen ihrer Väter vertraut gemacht. Die Jungen und Mädchen beginnen mit dem Zeichnen von Entwürfen für Teppichmuster, wobei sie selbständig Muster von außerordentlicher Schönheit entwickeln. Bald folgen dann die kleinen Hände selbst, wie hier Bruder und Schwester — ernstig Fäden an Fäden.

Im Stelen ausgeführt werden. Sobald Ermüdungserscheinungen eintreten, soll man nicht unverzüglich weiterarbeiten, sondern unverzüglich die Hände waschen. Bei der Arbeit sind bequeme, flache Schuhe die beste Hilfe für den Fuß. Zur Handpflege gibt es viele Mittel, die im Haushalt leicht zu beschaffen sind. Ein Wasserbad von 5 bis 10 Minuten mit einer Handvoll Kochsalz ist schnell bereitet. Hinterher wird der Fuß mit einem Handtuch abgetrocknet, die Haut bleibt geschmeidig und der ganze Körper wird dadurch erfrischt.

Schlimme Finger werden schnell wieder geheilt, wenn man eine Handvoll Borax in ziemlich heißem Wasser auflöst und die „Finger“ darin taucht. Zitronensaft sollte man nicht fortwährend. Man nimmt sie beim Waschen wie ein Stück Seife, und viele hartnäckige Flecken vom Gemüsepflanzen und Feuertreibern können damit beseitigt werden, sollten immer wieder daran denken, daß das Waschen in fließendem Wasser. Nach der gründlichen Reinigung muß die Haut immer auf eingetaucht werden.

Frauen meinen immer, weil sie tagtäglich viel herumlaufen, so würden sie beim Gehen am besten anstreuen. Das ist ganz falsch. Ein Spaziergang mit einem Hut ist eine ganz andere Bewegung als jedes Wirtschaften und daher eine weitere Anstrengung, sondern eine Entspannung. Hausfrauen, die mit ihrer Zeit sehr häuslerlich umgehen müssen, sollten immer wieder daran denken, daß das Wandern und Spazierengehen die bestmögliche und gefälligste Sport ist, den auch die bei der Hausarbeit überanstrengten Füße leisten können.

Frauenlachen

Eine Antwort an Obergläubische

Ein Obergläubiger fragt: „Wo geht Sie hin?“ „Auf die Holenagel!“ „Aber heut am 13. In einem solchen Unstündig!“ „Ja eben, für die Daken!“

Charlotte Eichhorn.

Kinderstube gesund

Ein wahres Wort über Kinderlügen

Reifungslos sieht manche junge Mutter der Erkenntnis gegenüber: Mein Kind lügt! Aber sie soll sich trösten. Liegen bei einem Kind sind nicht so sehr das Zeiden eines verdorbenen, als das eines schwachen Charakters, also: sittliche Unreife. Von einem Kind kann niemand eine Reife verlangen, die oftmals ein Erwachsener nicht aufbringt.

Die Lüge, die am meisten vorkommt, wird wohl die aus Bequemlichkeit sein. Das Kind sagt „Ja“, oder „Nein“, je nachdem wie es glaubt, daß sich die Fragestellung in seinem Interesse entwickelt. Diese Kinder müssen aufmerksam gemacht werden, daß der große Wert immer der kürzeste ist. Lügen bringen immer viel Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten mit sich. Ein Kind kann bei Kreuz- und Querfragen ganz selten die Unwahrheit aufrechterhalten und verwickelt sich leicht in Widersprüche. Kann das Kind überhaupt werden, wie ein Kind die Wahrheit zu sagen dagegen gewesen wäre, wird es ablassen, aus Bequemlichkeit zu lügen.

Ein trauriges Kapitel sind die Kinderlügen aus Angst vor Strafe. Wie viel leichter mag es dem kindlichen Willen erscheinen, zu leugnen, als den Zorn des Erzieheres über sich ergehen zu lassen. Deshalb bitte die der Verbödenen, in zu strengem Ton zu fragen. Auch lege er dem Kinde keine Suggestivfragen

vor wie: „Das hast du doch nicht getan?“ Sehr leicht antwortet das Kind darauf: „Nein“, wenn es auch der Übeltäter war.

Eine Art Lügen, die Praktiker, entspringen einem falschen Ehrgeiz. Aus ähnlichen Grund erliegen sich auch Kinder Belobigungen, die sie gar nicht erhalten haben. Die Schuld an solchen Lügen tragen oft die Eltern. Die Kinder beobachten, daß die Eltern erziehen und loben, ein Kind ihrer Kinder, und diese Beobachtung verführt sie zu kleinen Schwindeltaten.

Am Schluß noch etwas über die der reifen Phantasie entspringenden Kinderlügen. Ein heftigjähriger Neffe erzählte mir immer die phantastischsten Geschichten. Ich hielt es für meine Pflicht, die Möglichkeit dieser beschriebenen Märchen ihm zu verweigern. Aber er beharrte: „Es könnte doch manchmal sein.“ Dabei gingen seine Augen so leuchtend an meinen Lügen, daß ich oftmals, wenn er sich ein gar zu schönes Märchen vom Weihnachtsmann und Osterhasen oder einem wilden Pferd, daß er befähigt, ausgemalt hätte, für befaßt erklärte: „Ja, manchmal könnte es schon so sein.“ Dann war er strahlend und glücklich.

Gewiß, diese phantastischen Lügen müssen gebremst werden — zumal in ihren Auswüchsen. Denn alle Lügen, so unbedenklich sie auch erscheinen, bergen die Gefahr, daß Lügen zur Gewohnheit werden.

Unser Frauenroman: Thomas und die Millionäerin

Roman von S. Judeich-Mierswa

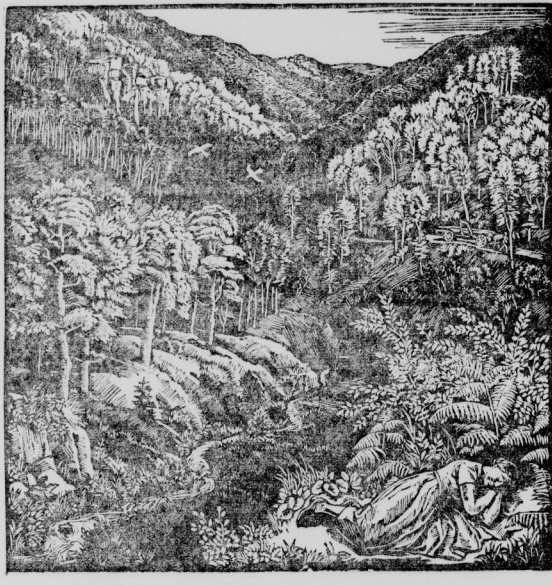
21. Fortsetzung.

„Sagen Sie mal, das sind wohl amerika-
nische Sitten — denn Ihrer Anrede nach
sind Sie ein Amerikaner — daß man ihnen
Nachnamen, die man nicht kennt, solche Dinge
sagt.“
„Ach, keine Sie nicht, mein Fräulein, das
ist wahr, aber es ist mein araber Wunsch,
Sie kennenzulernen.“
„Meiner nicht!“ sagte ungeduldig Ana.
„Oh, das bedauere ich aber sehr!“ Es ist
sehr schlimm, wenn man hässlich ist, dann
mögen einen die Jünglinge nicht.“
„Nicht! So habe ich das nicht gemeint.“
„Nicht? Oh, Sie machen mich sehr froh mit
Ihren Worten. Darf ich Sie bitten zu mir
Ehrenten zu kommen?“
„Ja, da lieber Gott, was soll ich denn mit
diesem Mister Ghurnell?“
„Er ist doch unser Nachbar.“
„Ach so! Ach verweile aber nicht die ge-
eignete Zeit, ihn kennenzulernen.“

unterhält sich doch hier besser als unter den
vielen Meiden.“
„Meinetwegen, das Nummerne hat ja
auch seinen Zweck. Wir finden, wie es scheint,
meinen Bruder doch nicht. Es ist also eigent-
lich seine Sache, mich zu suchen.“

Ana legte die Blumen auf den Tisch und
schickte sich in einen der Korble mit der
Miere, als sei sie eine beliebige Köchin.
„Jetzt! Er mag Sie nur finden, schickte
ihm Weileiter ihr sehr überredend bei. „Und
darf ich Ihnen etwas mit Denken haben?“
Ana nickte.
„Geele — aber Sie müssen mir verprechen,
daß Sie nicht fortlaufen, wenn ich weg bin.“
„Ehrenwort, ich fluehe nicht aus“, ver-
sicherte Ana lachend.

In nämliche der Mann davon.
„Ach du liebe Güte, hastenicht schonend er
niemandem zu Boden und tritt seine Men-
schen.“



Die letzten schönen Tage Sofschmitt von Rudolf Hege.

sehen. Er kennt ja wie vertriebt dachte
Ana. In ungläublich schneller Zeit war er wie-
der zurück. Ihn her kamen lachend drei junge
Damen. Sie waren beladen mit Kosteln,
Stehen, und eine trag ein Tablett mit eis-
getrockneten Getreide und Sekt.
Sie bauten alles vor Ana auf und waren
sehr erfreut über den großen Gedächtnis, den
Jahre kannte ihnen in die Sammelstätte
ziedte.

Ana ließ sich alle die guten Sachen schmücken.
Sie war in sehr angenehmer Stimmung
und bemühte sich aufrecht über ihren „An-
ber“. Er strahlte sie dauernd an und lautete
ihren übermäßigen Worten, als seien sie
Düsenströmen.

Etwas nur begreift sie nicht, daß er jedes-
mal nur wurde, wenn sie seinen Namen
nannte. Sie glaubte bei der Vorstellung geh-
ört zu haben, daß er Mister Ghurnell heiße
und nannte ihn infolgedessen so.

„Ach und du, wenn er sie nicht gerade mit
seinen Blicken verfluchte, müßte sie ihn auch
er. Er sah auf und elegant aus und mochte
vielleicht Mitte Dreißig sein. Häßlich war er
allerdings gar nicht, aber flug war er und
gebildet.“

„Es dauerte gar nicht lange, so hatte sie aus
ihm herausgezogen, was sie wissen wollte.“
Dieses Gedächtnis sagte er, daß seine Heimat New
Delaware sei. Er sei auf der Durchreise in
Berlin, wo er viele Freunde besuchte. Nach
seinem Beruf befragt, sagte er nach kurzem
Zögern, er sei — Kaufmann.
„So, Kaufmann? Ich hätte gedacht, Sie
würden Weilerhändler. Schande!“

Dieses Gedächtnis schien ihm viel Ver-
gnügen zu machen. Er sagte lächelnd, dann
sagte er, er sei verheiratet. „Wen kann ich
überhaupt aus sehr auf, und ich würde jeden
mochte auf schlagen, wenn er Ihnen, mein
Fräulein, etwas täte.“

„Acht durchaus nicht nötig, Mister Grant.
Ich möchte mich schon allein meiner Frau.“
Die zur Befruchtung legte sie ihre zur Seite
gebaltte Hand auf den Tisch. Just neben der
Rechten des Mannes lag sie. Der sah sie lange
an und sagte leise: „Oh, das ist eine Hand
von ein klein Bambi! Sweet ist das!“
Ein Gongschall erklang.

„Bitte, meine Herrschaften, ein wenig
Ruh!“ rief ein Angler vom Bobium. „Fred
Petersohn, der berühmte Tenor des Ger-
liner Opernhause, wird aus dem Land des
Nachfahren.“

Mit höchstem Wohlklang erklang eine prä-
chtige Männerstimme.
„Ganz leise, den Kopf nach dem Rhythmus
der Musik wachend, sang Ana mit:
„Sein ist mein ganzes Herz.“

„Bitte, wie heißt der Text?“
„Ana wiederholte ihn. Häßlich aber
mochte sie verstehen und rot. Ganz dicht schaute
sie Mister Grant auf einmal zu ihr und sagte
mit tobenem Gestalt:
„Es muß sehr schön sein, diese Worte von
jemandem zu hören, den man liebhat! Glauben
Sie nicht auch?“

„Ja.“
„Dann waren sie beide eine lange Weile
ganz still.“

„Herdenberg! Hanno, daß Sie auch da
sind.“ Der kleine, unheimliche Herr, der
Thomas gerade die Hand schüttelte, war ein
Gefährte im Reiche der Kunst. In seinem ein-
malig abgelebten hellen Sommeranzug nahm
sie Professor Sie etwas wertvoll in dem
eleganten Publikum aus, und doch machte man
Ihn, wohin er auch kam, erschwerend Platz.

Wir hören mit:

Reichssender Leipzig

Montag, 12. September, 10 Uhr: König bin ich
(Märchenpiel); 10.30: Fröhlicher Ringreigen;
Dienstag, 14., 16.00: Wie und neue Tänze im ge-
eigneten Leben der Jugend.

Deutschlandsender

Montag, 12. September, 10.00 Uhr: Der Wunder-
haken, Märchenfilm, Wilmow, 14., 15.35: Rinder
müllerei für Kinder, Donnerstag, 15., 15.00: Die
Reisebräutchen am Banne. Sonnabend, 17.
15.20: Luftschiffer. Sings und Erzählen mit J.H.
Ding.

den wirklich Gutes leben. Seit einigen Mo-
naten arbeitet die junge Amerikanerin bei
mir, ich kann Ihnen sagen, ein fabelhaftes
Talent. Sie werden ein paar Kleinplastiken,
Kleinfresken, sehen, da wird Ihnen das Herz
in die Höhe locken. Von kleineren, ein hübs-
des, ein hübsches, ist die Frau, die mich
ganz lieblich reich sein, hat die praktische
Besetzung am Banne von Grear Winkler ge-
tauft. Sie kennen doch den jungen Berliner
Maler, der vor ein paar Jahren einen so
traurigen Tod durch den Schlag des Schlag-
zeuges erlitt. Ich schreibe natürlich mal die
ihre Frau in ihrem Kleider. Donnerwetter!
Prima. Dagegen ist selbst das meine ein
kleines, maffiges Vieh. Ana, überhaupt die
ganze Aufmachung des Hauses trug. Der
Ehemann soll in der Zeit in Amerika sein,
jedemfalls war er unfähig. Habe ihn auch
nicht im entfernten vermisst. Aber die Frau
war ihr hilfreich.“

„Professorchen, Sie geraten ja ganz aus
dem Häuschen.“
„Ja, weiß Gott, ich alter Esel bin ganz
verwirrt in die Frau. Hören Sie, Herden-
berg, die müssen Sie kennenzulernen.“
„Ihre Beschreibung könnte mich schon
reizen.“
„Mein! Herdenberg! Rum Donnerwetter
nochmal, haben Sie aber Glück. Dort steht ja
meine Mißt!“

„Mit raschen Schritten führte der alte Herr
vorwärts, Doktor Herdenberg mit sich ziehend.
„Dort draußen, die Dame ist mein Reich
mit dem arden Rosenstaud, das ist sie.“

Thomas Herdenberg folgte der Richtung,
in die Dales Hand wies.
In einem Kreis junger und alter Herren
stand eine sehr elegante, schlafte Frau. Er
konnte ihr Gesicht nicht sehen, die Kruppe des
aroben Hutcs beschattete es. Die Haltung des
Kopfes, die leise Bewegung der schmalen,
feinen Schultern, die sie beim Sprechen machte,
das ammutige Spiel der Hände, es kam ihm
so bekannt vor... erinnerte ihn...

Schredhaft überließ ihm eine Ahnung —
sein Herbschlag froste, ein wirgendes Gefühl
prekte ihm die Kehle zusammen, raubte ihm
fast den Atem.

„Das — das war doch — — nein, es
konnte doch nicht sein.“
„Jetzt hoch die Frau den Kopf. Jetzt las er
ihre ins Gesicht. Es war Mao!“

„Guten Tag, liebe gnädige Frau. Hier —
— Professor Heie verbeugte sich, zeigte auf
Thomas — bringe ich Ihnen etwas ganz
Schöneres. Einem Mann, auf den wir in
Deutschland sehr stolz sind, den Schriftsteller
Thomas Herdenberg. — Lieber Doktor, ken-
nen Sie im Geiste Ihr Anie vor der Dame.
Eine verwandte Seele grüßt Sie in ihr, sie
ist auch Künstlerin.“

Wortlos standen sich, bleich geworden, zwei
Menschen gegenüber.

Ana bahrte sich in Augen, und in seiner
Blick stand, nur ihnen verständlich und be-
greiflich, ein schmerzhaftes Entsetzen zu lesen.
Thomas verneigte sich. Leicht neigte die
schöne Frau den Kopf zum Gegenüber.
„Wir kennen uns doch, Herr Doktor“,
sprach ihre zitternden Lippen.

„Sehr liebenswürdig von Ihnen, gnädige
Frau, wenn Sie sich meiner noch erinnern!
Wenn ich nicht irrt, haben wir uns als
Kleinsten in —“
„In Genoa, Herr Doktor!“
„Nichtig! Ist zu Genoa! — Es ist lange
her — und es hat sich inzwischen viel ereignet.“
„Sehr vieles!“
„Höfentlich Angenehmes.“

„Ja und nein!“
„Wie geht es Ihrem Herrn Vater? Ich
hätte den Vorzug, ihn von der liebenswürdi-
gen Seite kennenzulernen...“
„Mein Vater starb in Genoa!“
„Oh! Das ist sehr bedauerlich. Ein Grund
mehr für Sie, gnädige Frau, diese Stadt in
seiner angenehmen Erinnerung zu behalten.“

„Sie irren“, Herr Doktor, ich fand dort,
trotz des Todes meines Vaters, ein unge-
heures Glück.“
„Dann waren Sie vom Gefühl benommen
als ich, denn ich erliche das Gegenteil. Darf
ich also gratulieren?“

„Ja! Aber ich meine, Sie dürften doch
auch nicht lügen. Sie sind inzwischen ein sehr
berühmter Mann geworden.“
„Benigniss einer, der, gottlos, mit der
Vergangenheit vollständig fertig ist und nun
der schönen Gegenwart lebt.“
„Das freut mich zu hören.“

Gefahren, ruhig, mit schelmendem Munde
sagte es die schöne Frau. Niemand sah es ihr
an, daß ein wilder Aufbruch in ihr tobte. Die
Dolchschärfe traf sie die blühenden und to-
ten Worte Thomas von Herdenbergs. Sie
wollte dieser schändlichen Situation ein Ende
machen und vernichte es doch nicht, wie ge-
schäht war sie. Die Augen, die strahlenden
Augen starrte sie den Mann an, der ihr so
wohl tat.

Thomas aber konnte diesen Blicken nicht
lange standhalten.

„Was wollen wir denn tun, mein Fräu-
lein? Wollen wir uns hierherziehen? Darf
ich Ihnen eine Erklärung bringen?“
„Nein, danke! Sie kann mein Bruder
mit Thomas? Sie drehte sich lachend um.
„Mein Thomas war da. Dort war er, ver-
schunden, als habe ihn der Erdboden ver-
schluckt. Fremde Menschen kamen und gingen
um Ana herum.“
„Zu dumm!“ sagte sie und stampfte ärger-
lich leicht mit dem Fuß auf.
„Wer? Ach? Oh — Ganz erschrocken
sagte es der fremde Mann.
„Da mußte Ana lachen. „Nicht doch! Ich
meine, es ist dumm, daß ich meinen Bruder
in dem Gedränge verloren habe.“
„Es schadet gar nichts, daß er fort ist!“
sagte ihr Weileiter.
„Jawohl, es schadet sehr viel“, fuhr ihn
Ana an. „Denken Sie vielleicht, ich will hier
unterirdischen umherirren?“

„Sie werden keinen Augenblick allein sein.“
„Ach! Wie immer an Ihrer Seite! Nehmen
Sie bitte, meinen Arm. Wir wollen zu-
sammen suchen gehen Ihren Herrn Bruder.“
„So zwingend wurde das gesagt, daß Ana
ganz geblendet für Anaersehen unter den
Armen des Fremden lachend.“

Eigentlich ist das sehr uflia, dachte sie
vergnügt. Sie waren kaum ein paar Schritte
gegangen, da blieb ihr Weileiter stehen, und
ohne die geringste Rücksicht darauf zu nehmen,
daß er mit seiner massigen Persönlichkeit eine
Art Verkehrsbehinderung bedeutete, machte er
vor Ana eine tiefe Verbeugung und nannte
seinen Namen. Der Mann und das Stimm-
geräusch um sie herum war aber so hart,
daß sie ihn nicht recht verstand. Mister Grant schien
er zu heißen.

Mannieren hat er wenigstens, stellte Ana
fest und nannte nun den ihren.
„Ihr Weileiter sagte leicht zusammen.
„Sie, bitte?“
„Daraufhin schrieb Ana ihm ihren Namen
höflich entgegen.
„Oh — oh“, sagte er, „wie seltsam, wie
sonderrbar.“

„Warum ihr Name seltsam oder sonderbar
sein sollte, wollte Ana nicht recht einsehen,
und um ihm noch einen besonderen Nachdruck
zu verleihen, setzte sie hinzu: „and, med.“

„And, med! Nein, es ist nicht möglich,
daß Sie ein Studentin sind!“
„Warum denn nicht?“ fuhr Ana beleidigt
auf.
„Ich habe mir die deutschen Studentinnen
ganz anders vorgestellt —“

„Ja, wie denn?“
„Nicht so reizend — nicht so tadelpfeilig
und smart.“
„Erlauben Sie mal, mein Herr — selbst-
verständlich sind deutsche Studentinnen auch
— und nun lege Ana los und hielt dem sehr
interessierten Zuhörer einen donnernde Phi-
lophie über die Vorzüge der deutschen Stu-
dentinnen. Dabei blühte sie in beständigem Zorn
den Fremden an.“

Der letzte Seitenen Satz immer wieder zu ihr.
„Ich möchte drüde höchst Entziden aus.
Er schien Jnas Schelten und Zanfen für eine
Art Spahrenmaß zu halten.
„Nicht kurz und gut, nun wissen Sie es,
und nun merken Sie es sich, mein Herr!“
schloß sie mit vor Erregung rot gewordenem
Gesicht.
„Sie war aber sehr verwundert, als sie
atemlos schwebte, daß der Fremde mit unend-
licher Ruhe und, wie es schien, in großer
Fremde lie bat:
„Erzählen Sie mir bitte noch mehr dar-
über — auch über Ihr Studium. Es inter-
essiert mich sehr.“
„Und da sie gerade an einem der weif ge-
schickten Phasen standen, sagte er in befehl-
endem und bitendem Ton:
„Wollen Sie mir nicht die Ehre geben
und sich mit mir ein bißchen niederlegen? Es

das band die das in der davon in der das möd-
 abe
 nutzt der auf sich in die Waise, stellen, it mit
 bin, sprich, auf der vertraut mit amster, rator, n dander
 id Er- man ondern
 e, beie
 abis 10
 ic sie
 er wird
 d da-
 wieder
 r in
 r, Fran-
 e man
 beim
 e harr-
 oder
 t wer-
 e sich
 nach der
 immer
 anstlicher
 eihen
 e, ein
 e ganz
 und
 ondern
 e mit-
 e mit
 un, daß
 er bil-
 die die
 in Bäse
 ehen
 en Uhr

„Darf ich mich empfehlen, gnädige Frau. Mich ruht die Pflicht.“ Er verschwand eilends in der Mädchenmenge.

„Nein, so etwas, Missis Wilkens, nun habe ich Ihnen ganz unerwartet zu einem Wiedersehen mit einem alten Bekannten verheißt“, rief Deie, der sich besaßte, an Mans Seite zu kommen.

„Es ist sehr lange her, daß ich mit Doktor Hardenberg zusammen war. Es schien mir, als könne er sich meiner kaum erinnern. Er hat sich verändert! — Ich habe ihn anders in der Erinnerung.“

„Wollen Sie sagen zu seinem Nachste, gnädige Frau? Das kann doch nicht sein. Er ist doch ein famoser Mensch und ein prachtvoller Charakter.“

„Daran zweifle ich ja auch nicht. Wie — wie ist eigentlich seine Frau?“

„Frau? Er ist nicht verheiratet! Allerdings sieht man ihn sehr oft in Gesellschaft einer entzückenden jungen Dame.“

„Sehen Sie, das wird keine Frau sein — denn so viel ich weiß, war er, als ich ihn kennenlernte, verlobt.“

„So, nun möchte ich Sie wissen. Wollen Sie mir Ihren Arm Professor, und begleiten Sie mich zu meinem Wagen. Er wartet draußen.“

„Wenn es unbedingt sein muß, gnädige Frau...“

„Es muß sein!“

„So sehr man sie auch beschürmt, zu Weiden, nichts half. Selbst Mister Ghurnell, der Wastgeber, brachte keinen Erfolg mit seinen Bitten. Sehr bald verabschiedete sie sich.“

Siebenundzwanzigstes Kapitel

Ohne zu erschau, was um ihn herum vorging und geschah, verlebte Thomas von Sardenberg die nächsten Stunden. Wie ein Wünder und Zauber ging er umher, sah nichts und hörte nichts. Ganz tief hinein in den Park schlüpfte er sich. Er fand eine einsame, verdeckte Bank in einer Laube. Dort ließ er sich nieder. Es wäre ihm unmöglich gewesen, lebt, in dieser Verfassung und Stimmung, mit irgendwem Menschen zusammen zu sein. All sein Denken, Fühlen und Empfinden war durch dieses unerwartete Wiedersehen mit Man aufgewühlt und zerrissen.

Niemals hatte er mit der Möglichkeit gerechnet, Man je wiederzusehen. Nun war diese Tatsache wie ein Schicksalsschlag über ihn hereinabgefallen und hatte das mühsam erkämpfte und aufgerichtete Volkwerk seiner

inneren Ruhe zertrümmert und zerrümmert. Und das schlimmste dabei war, daß er sich diesem Ansturm nicht gewöhnen konnte. Er hatte nicht über den Dingen gestanden, sondern hatte sich fortreiben lassen, zu etwas, was er jetzt, nachdem es geschehen war, auf das tiefste bedauerte. Er hatte sich Man gegenüber jedoch ungläublich benommen! Anstatt in seinem Weilen fähige Reize, unverfügbares Benehmen zu bewahren, hatte er häßlich, klein, neu — herzlos die Frau getroffen, die er trotz allem, was sie ihm einst angetan hatte, immer noch liebte und nicht verzeihen hatte und auch nicht verzeihen konnte.

Sahninnia ärgerte er sich über sich selbst. Sein Spott, sein Spott, seine Verachtung, womit er Man überdrückt hatte und wozu er sich berechtigt glaubte, waren unwidrig und unfair gewesen! Er hatte sich darüber verächtlich in seinen Ansprüchen gegen sich selbst, weil er nicht, daß der Zauber, der von Mans Persönlichkeit ausging, keine alte Macht noch immer über ihn ausübte.

Eine Nacht, der er nie wieder verfallen durfte...

Er schloß die Augen, sah sie vor sich in ihrer Armut und Lieblichkeit, sah ihr schönes Gesicht blank werden unter seinen verletzenden und beschuldigenden Worten, sah wieder den Blick der großen, todesstrahligen Augen... die ihm verteilten, wie sehr er ihr weh tat und wie auch sie litt unter diesem Wiedersehen.

Mit einer gewissen Bewunderung hatte er es vorhin empfunden, und jetzt — jetzt war er außer sich darüber und bebannete auf das wild, daß er sich hatte so hürchen lassen. Jetzt hätte er zu ihr hinrennen und sie bitten mögen, daß sie ihm verzeihe...

Es dauerte lange, ehe seine Erregung ein wenig nachließ. In dumpfen, dumpfen Werten sah er da, unzufrieden, an etwas anderes zu denken als nur an sein Erleben mit Man. Auf einmal kam ihm zum Bewußtsein, daß es bereits anfang zu dunkeln: es mußten also Stunden verstrichen sein, seit er hier saß. Ana fiel ihm ein. Es war unverantwortlich von ihm, daß er sich nicht um sie gekümmert hatte. Er mußte sie suchen. Konstant fand er an. Er mußte sich bei ihr entschuldigen.

Erst nach langem Hin- und Herdenken fand Thomas Ana auf der Tanzdiel. Sie war umringt von einem Schwarm junger Herren und schien sehr veranlaßt zu sein. In ihrer Seite sah er Inge Delmer, eine junge Studentin, mit der Ana sehr befreundet war und in deren Elternhaue sie viel verkehrte.

Ana kannte den Bruder, als sie ihn erblüde, in lebenswürdiger Weise, aber trotzdem doch sehr energisch ab, daß er sie einfach verließ und sich hundertlang nicht um sie gekümmert habe.

Sehr verlegen und betreten entschuldigte sich Thomas bei ihr.

Darauf Ana erklärte:

„Finstergelände, mein Junge, habe ich dich nicht allzuweit vermisst. Ich habe mich befreundet unterhalten. Du, wie es scheint, weniger, du siehst ja so blaß aus, wie ein Geigenist. Ist dir etwas?“

„Nein! Nur müde bin ich und abgepannt.“

Wir wollen nun gehen!“

„Gehen? Keine Idee davon! Ich habe mich weiters noch sehr Zeit zu verleben. Niemand allein habe ich Mister Frant angelockt.“

„Mister Frant?“

„Ja ja doch! Das ist ein neuer Bekannter von mir. Er tanzt besaunders und ist ein wenig netter Kerl. Er ist bloß mal einen Augenblick abgelenkt, um sich nach seinen amerikanischen Freunden, mit denen er bekommen ist, umzusehen. Er hat sich — genau wie du um mich — auch nicht um sie gekümmert. Er wird aber gleich wiederkommen, und ich stelle ihn dir dann vor, Thomas.“

„Es tut mir leid, auf diese Bekanntschaft verzichten zu müssen. Ich bleibe meinen Augenblick länger hier, und du kommst selbstverständlich mit.“

„Ich denke gar nicht daran; Inge Delmer, die mit ihrem Papa hier ist, bleibt auch. Wir gehen dann zusammen heim. Nicht wahr, Inge?“

„Selbstverständlich, Ana; und da bist Ihr brüderlicher Einpruch gar nichts da. Herr Doktor! Im übrigen, es ist gerade Zauberhaft, daß ich hier bin.“

Das blonde, hübsche Mädchen machte vor Thomas einen niedrigen Knicks und zog ihn in die Weichen der Tanzenden. In frühlichem Hebermut schwatzte und redete sie auf den Schwelgenamen ein.

Sehr bald aber führte er Fräulein Delmer auf ihren Platz zurück, und alles Denken und Zureden der beiden jungen Mädchen half nichts. Er verabschiedete sich von ihnen und ging.

In den nächsten Tagen führte Thomas von Sardenberg ein sonderbares Leben. Heberail, wo er sich um hand, standte er Man zu sehen — aber nie sah er sie. Auf der Straße hielt er Umschau nach ihr, suchte sie in Theater und

Das Buch für Dich

„Kinder, die nicht spielen können“, sind bedauernd wert. Frau Prof. Dr. Peter unterläßt die Ursachen dieses Minderwertigens in der Monatschrift „Meine Kinder“ (Verlag Kinoway am Hohenberg) und gibt praktische Ratschläge an zu helfen. — Sehr zu beachten sind die regelmäßigen „Zusammenfassungen“ der Mütter mit ihren Kindern. Im vorliegenden Heft wird ein erster solcher Nachmittags für 4-6jährige geschrieben, dem neues Material für die Schuljahreseröffnung ist. Zuverfügung steht Prof. Dr. Deumer. Das Heft enthält genaue Angaben über Ihre Zubereitung durch die Mütter. Das Heft enthält außerdem Heft enthält auch noch viele nützliche Ratschläge.

Das kommende große Modestück der „Damen“ schließt in Heft 18 seinen Vorboten, einen tiefen, schmerzlichen aus. Zuhilfenahme von Mänteln aus dem Modestück getragen wurde. Der Hauptinhalt aber ist auf die Wälderarbeiten der Wälderer Kunstausstellung und auf den Zuhilfenahme am kommenden Freitag abgehandelt, dessen Zuhilfenahme in verschiedenen Kategorien enthalten. Der „Zusammenfassung“ dem Heinrich (George im Kunsttheater Friedrichshagen) inszenierte, gewinnt in geistlichen Wäldern Leben.

Benutzen und überall da, wo die elegante Welt sich traf.

Er hatte gehofft, sie zu der Eröffnung der Ausstellung als Professor Deie zu sehen. Sie war aber nicht gekommen. Professor Deie, den er noch sehr fräule, hatte ihm, daß er von Missis Wilkens einen Brief erhalten habe, in dem sie ihm mitteilt, daß es ihr gesundheitlich nicht gut geht und sie aus diesem Grunde, so schwer es ihr auch würde, der Eröffnung der Ausstellung fernbleiben müsse.

Lange, lange hand Thomas von Sardenberg vor den Arbeiten Man. Man war wirklich eine große Künstlerin geworden! Viele Anzeichen der Auffassung, die genial, lebenswähre Wiedergabe dieses kleinen, unsicheren Menschleins, das ihr Modell gewesen war. Immer wieder lehrte Thomas zu diesen Stellen zurück und verneigte sich in ihren Anblick.

Das also war Mans kleiner Sohn. Er suchte in diesem reizenden Kindergeicht nach einer Ähnlichkeit mit der Mutter und fand keine, und doch kam es ihm vor, als wären diese Züge ihm bekannt und vertraut.

(Fortsetzung folgt)

Verantwortlich: Frieda Seidler.

Handgearbeitetes für den Herbst

376, 378, 377, K 04603, Pl. 035, Pl. 032

376. Geschicktes einfarbiges Jäckchen und Dhoover mit Streifenmuster für 8-jährige Kinder. Aus Bezoer-Band 376 „Kultige Kinderbekleidungen zum Selbermachen“.

378. Einfarbiges, im Vordertheil geschicktes Jäckchen mit Kantenstreifen, Knöpfchen und Gürtel. Aus Bezoer-Bd. 378 „Jahres- und Jäckchen für Kasse u. Haus“.

Pl. 032. Geschicktes Damenjäckchen mit hellem Webereinsatz und neuartiger Knopfverzierungen. Pullover in der Bezoer-Tüte Pl. 032 für 96 und 104 cm Oberweite.

Pl. 035. Geschicktes Herrenjäckchen mit aufgesetzten Taschen im einfarbigen Streifenmuster. Pullover in der Bezoer-Tüte Pl. 035 für 96 und 104 cm Oberweite.

377. Geschickter beidseitellanger Reifemantel in sportlicher Form mit Rückenpolle und Falten. Aus Bezoer-Band 377 „Neue Kleider und neue Kappen“.

K 04603. Geschicktes Kleid mit verziertem Koppenmuster und kleinem hellen Webereinsatz aus Dhoover. Bezoer-Schnitt K 04603 für 92 cm Oberweite erhältlich.

Verantwortlich: Frieda Seidler.

W. F. Wollmer Große Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe

Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769 Schnittmuster